

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnements - Preis pränumerando:  
 Vierteljährlich 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,  
 wöchentlich 26 Pf., frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 6 Pf., Sonntag-  
 Nummer mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf., Post-  
 Document: 1,10 Mark pro Monat.  
 Eingetragen in der Post-Bettungs-  
 Verzeichnisse für 1902 unter Nr. 7873.  
 Unter Kreuzband für Deutschland und  
 Österreich-Ungarn 2 Mark, für das  
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühren**  
 beträgt für die sechsgepostene Kolonnen-  
 zeile oder deren Raum 40 Pf., für  
 politische und gesellschaftliche Verleumdung  
 und Verfamulung-Anzeigen 30 Pf.,  
 „kleine Anzeigen“ jedes Wort 6 Pf.,  
 (nur das erste Wort frei). Inserate für  
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr  
 nachmittags in der Expedition abgegeben  
 werden. Die Expedition ist an Wochentagen  
 bis 7 Uhr abends, an Sonn- und  
 Festtagen bis 5 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adressen:  
 „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.  
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Dienstag, den 8. Juli 1902.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.  
 Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

### Zur auswärtigen Politik Englands.

London, 4. Juli.

In derselben Zeit, als Delcossé in der Deputiertenkammer sich über das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien ausließ, fand im englischen Unterhaus eine lebhafteste Auseinandersetzung über die auswärtige Politik Englands statt, die sich ebenfalls zum großen Teile um Italien drehte. Es war die erste ernste Debatte über auswärtige Politik seit dem Beginn des südafrikanischen Krieges und sie gestaltete sich zu einer rücksichtslosen Abrechnung mit dem Auswärtigen Amte, eigentlich mit der Familie Cecil, die durch Lord Salisbury sowie seinen Sohn Lord Cranborne und seine Nichten A. J. und Gerald Balfour die politische Energie Englands abtötet. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, war der gestrige Angriff nur ein Vorpostengefecht, das sich noch in diesem Jahre zu einem der heftigsten Kämpfe gegen Salisbury und seine Familie entwickeln wird. Der Grundton der Debatte war eine tiefe Bitterkeit gegen die primitivste Ohnmacht der Regierung, sowie gegen die impulsiven Abenteuerpolitik Deutschlands.

Die Auseinandersetzung ist für England und Deutschland wichtig genug, um ihre bedeutendsten Momente hervorzuheben. Den Angriff eröffnete der radikale Abgeordnete Sir Charles Dille, ein Politiker von europäischem Range und einer der wenigen Engländer, die die Weltpolitik nicht nur im imperialistischen, sondern auch im demokratischen Sinne verstehen. Er sagte: „Die auswärtige Politik der Regierung stellt sich dar als eine Reihe von Unterlassungsünden, Irrtümern und Konfusionen. Die Regierung hat nicht, um wegen Aufwands zu Frankreich zu einem Abkommen zu gelangen. Sie ließ ferner die Bundesgenossenschaft mit Italien in Verfall geraten. Und in China ermaßelte sie jeder Politik. Ich wünsche vor allem zu wissen, wie weit die Unterhandlungen bezüglich der Fischereirechte der französischen Bürger auf Neufundland gedeihen sind. Diese Frage darf nicht länger verschleppt werden. Dann verloren wir in diesem Jahre die bisherigen traditionellen Beziehungen zu Italien hinsichtlich der Erhaltung des status quo im Mittelmeere. Dies ist die ernsteste Frage unsrer gegenwärtigen auswärtigen Politik. Ich kann es nicht unterlassen, eine Parallele zwischen ihr und der neuen Alliance mit Japan zu ziehen. Die neue Alliance hat vielleicht keinen durchaus friedlichen Charakter, während die Alliance mit Italien durchaus friedlicher Natur war. Wir hatten seit langer Zeit gute Beziehungen zu Italien, die im Jahre 1887 eine konkrete Form annahmen. Mr. Goschen, der erste Lord der Admiralität, erklärte: „Im Falle eines Krieges im Mittelmeer werden wir nicht allein stehen“. Er bezog sich auf Italien. Aber wir verwundeten die Gefühle Italiens durch unser Abkommen mit Frankreich, dem wir das Hinterland von Tripolis einräumten. Das war einer der dümmsten Streiche des Auswärtigen Amtes. Denn an Stelle unsres Abkommens trat das zwischen Frankreich und Italien, das auf die Zerstörung des status quo im Mittelmeer berechnet ist. Das Abkommen betrifft Tripolis und vielleicht auch Marokko. Keiner von uns glaubt an einen bevorstehenden europäischen Landkrieg, aber um das Mittelmeer sieht es gefährlicher aus. Italiens Stellung zum Dreiebund ist infolgedessen modifiziert, als er sich mit Frankreich bezüglich der Mittelmeer-Interessen verbinden darf. Graf von Balfour gab das ja in seiner berühmten Rede vom 4. März zu, in der er auch die chinesischen Verhältnisse diskutierte. Ich denke mir, daß das neue Arrangement bezüglich des Mittelmeeres und Osteuropas eine Schraube gegen uns sei. Es isolierte uns in Europa und nahm uns die italienischen Plattenstationen. Während aber unser bisheriges Verhältnis zu Italien in Frankreich nicht als feindlich betrachtet wurde, ist die Alliance mit Japan im gewissen Sinne gegen England gerichtet. Sie durchkreuzt die schiefen Linien, die russische Staatsräuber gezogen hatten. Unser Schwäche in China ist höchst bemerkenswert. Unse Schwankungen und Drehungen waren dort so schnell und laieidoskopisch, daß gar keine Entschuldigung für sie vorgebracht werden könnte. Unse Verhandlung der chinesischen Frage zeigt, daß wir keinen leitenden Geist im Auswärtigen Amte haben. Inerst luden wir Rußland zu einem eifreien Hofen in Nordchina ein. Dann wurde uns erklärt, Rußland verspreche, Korea zu respektieren. In der That wurde dieses Versprechen nicht an uns, sondern an China gemacht. Wir ermutigten sodann Deutschland in seinen Unternehmungen in Schantung. Darauf kam die Verlegung Weichawels aus strategischen Gründen, die wir jetzt nicht mehr als gütlich betrachten. Dann kam das anglo-russische Abkommen, wonach Rußland auf die Mandchurie, Mongolei und einen Teil Tschills verzichtete, wofür es das Recht erlangte, dort Eisenbahnen zu bauen und wir das Recht haben, das Gleiche im Hangehabecken zu thun. Dann kam das anglo-deutsche Abkommen bezüglich der Interessensphären und Eisenbahnbauten und anerkannte ebenfalls das Hangehabecken als unsre Einflusssphäre. Dieses Abkommen wurde vom Grafen Balfour in einer Rede, die für uns keine angenehme Lesart war, als eine völlige Preisgabe Englands hingestellt. Er schloß seine Rede in einer beleidigenden (disrespectful) Weise mit den Worten: „So, Deutschland wird die Garnison in Schanghai lassen, besonders in Schanghai.“ Dann kam der Konflikt mit Rußland über die Eisenbahn in Tientsin, zu der Rußland seine Konzession unter ganz ungewöhnlichen Umständen erhielt. . . . So stellt sich immer klarer heraus, daß die Regierung über die chinesischen Angelegenheiten schlecht informiert war. . . . So schwierig es ist, mit der russischen Diplomatie auszukommen, wäre es doch rathsam, durch ein Einvernehmen mit Rußland Klarheit in die Lage zu bringen. . . . Schließlich ist es notwendig, daß wir Tientsin sofort räumen. Das ist eine Ehrenpflicht. . . . Das Ergebnis unsrer auswärtigen Politik ist also nicht weniger als rathlos für die englische Diplomatie. Die Stimmerei, durch welche wir unsre Beziehungen zur Nation verloren, verdient die Verbannung des Hanges. Dasselbe muß von

unsrer chinesischen Politik gesagt werden. Ich beantrage deshalb eine Herabsetzung des auswärtigen Etats um 100 Pf. Sterling.“

Der Abgeordnete Gibson Bowles (L), der für die „Saturday Review“ die Artikel über auswärtige Politik schreibt, schloß sich den Bemerkungen Dilles an und fügte hinzu: „Es wurde uns einmal angedeutet, daß zwischen uns und Rußland ein Abkommen existiere bezüglich der Erhaltung der Integrität Persiens. Ich frage den Unterstaatssekretär, ob das wahr sei.“

Lord Cranborne: „Ja, ein solches existiert.“

Mr. Gibson Bowles: „Das einzige Einverständnis befindet sich in einer Korrespondenz, die im Jahre 1834 begann und über welche Lord Granville im Jahre 1873 erklärte, daß ein formeller Vertrag nicht vorhanden sei, wohl aber ein gewisses Einverständnis, die Integrität Persiens zu wahren. . . . Es ist aber höchst wichtig, sich darüber klar zu werden, was mit Persien geschehen soll. Rußland besetzte thatsächlich einen großen Teil des Nordens von Persien und hat dort ausschließliche Rechte auf Eisenbahnbauten. Rußland trifft Deutschland Vorbereitungen, im Süden von Persien einzuscheiden. Einverständnis mit Rußland genügen nicht. Wir müssen genau definierte Verträge haben. Lord Salisbury lieferte Persien an Rußland aus. . . . Alles, was in den letzten Jahren geschah, ist auf die aufförende Arbeit Deutschlands zurückzuführen. Deutschlands Wozito scheint zu sein: quiescere in morte. Die Weger-Bewegung, die Befestigung Port Arthur und die nachfolgenden Unruhen in China wurden hervorgerufen durch die Befestigung Kantons. Und wer hat den südafrikanischen Frieden gestört? Deutschland. Das Telegramm des Kaisers, die Erklärungen seines Ministers füllten die Boeren mit Hoffnungen auf Intervention. . . . Unse Auswärtiges Amt ist durch die Trennung vom Kolonialamt vollständig unfähig geworden, mit den großen politischen Fragen unsrer Zeit fertig zu werden. Denn die Bedeutung Europas sinkt in dem Maße, wie die der überseeischen Welt wächst. Aber unser Auswärtiges Amt hat noch immer die Zustände des 7jährigen Krieges vor Augen. Ein weiterer Fehler des Auswärtigen Amtes liegt in seiner Geheimthuerei. Die Vereinigten Staaten machten der diplomatischen Geheimthuerei ein Ende, indem sie eine Kommission für auswärtige Angelegenheiten schufen, von der die Diplomatie kontrolliert wird. Es würde sich wohl lohnen, die Frage einer solchen Einrichtung in England zu diskutieren.“

Der Abgeordnete Henry Korman (Lib.) schloß sich den Vorechnern an und bedauerte die Schwäche Englands in China wie in Persien. Ueberhaupt müsse sich England von der chinesischen Politik Deutschlands befreien. Tientsin müsse unter allen Umständen geräumt und eine freundliche Politik China gegenüber eingeleitet werden. Er verlange ferner Auskunft über das anglo-deutsche Abkommen bezüglich Persiens. Dann bemerkte er: „Ich möchte noch die Regierung auf Artikel 44 des Berliner Vertrags aufmerksam machen, der Rumänien verpflichtet, keinem seiner Untertanen aus religiösen Gründen die Bürgerrechte zu nehmen. Die rumänische Regierung hat diesen Artikel in höchst schamloser und egyptischer Weise verlegt. Warum hat England seine Schritte gethan, um Rumänien an seine Pflicht zu erinnern?“

Lord Charles Veresford (L.) bestätigte auch eigner Erfassung die Anklagen Dilles. Dagegen lobte er die Allianz mit Japan, da China, auf den Wert Japans aufmerksam gemacht, sich jetzt bei diesem Ratte erholt.

In diesem Sinne sprachen die Abgeordneten Beche (rad.), Walton (Lib.), Redmond (Home Rule) und Bedell (Cons.). Die Ausführungen Bedells verdienen eine kurze Erwähnung. Sie lauteten: „Meine Erfahrungen in China lehren mich, daß England durch eine wohlwollende, klare Politik sich den Einfluss in China wiedererobern könnte. Ich bin für sofortige Räumung Tientsins. Ziehen Frankreich, Rußland und England ihre Truppen zurück, so könnte Deutschland dort ansässigerweise nicht bleiben, wäre es möglich, einen treuen und vollen Bericht über die Grausamkeiten deutscher Soldaten in Pechili zu veröffentlichen, die ganze Welt würde stöhnen über die Kritik Deutschlands gegen unsre Vernehmungen in Südafrika.“

Auf diese wichtigen Anklagen gab Lord Cranborne eine nichts-sagende Antwort. Ueber Dilles Antrag wurde noch nicht abgestimmt. Ebensovornig hat Dille seinen Antrag zurückgezogen. Vielleicht kommt er nächsten Dienstag zur weiteren Diskussion.

Bemerkenswert ist die bittere Stimmung gegen Deutschland, auf welche übrigens an dieser Stelle vor längerer Zeit aufmerksam gemacht wurde. Diese Stimmung wird auch vom Volke geteilt. Die Liebendwürdigkeit des Kaisers den Engländern gegenüber wird nicht in Anrechnung gesetzt, da die impulsiven, Politik Wilhelms II. überall bekannt ist. Entwickelt sich diese bittere Stimmung weiter, oder wird sie noch durch gegenseitige Verheugung geschürt, so ist eine Kollision unvermeidlich. Die Socialdemokratie könnte hier segensreich eingreifen durch eine sorgfältige Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Arbeiterorganisationen beider Völker und durch die parlamentarische und journalistische Thätigkeit der Vertreter des deutschen Proletariats.

vorhergegangener Abmachungen nicht geneigt, eine notwendig erscheinende Abänderung der Anmerkungen vorzunehmen. Waudert konstatierte diese unmotivirte Bereitwilligkeit, dieser Regierungsweltzeit im Zolltarif, die der Praxis ins Gesicht schlägt, zu folgen. Schwiebig ließ die Mehrheit alle Mahnungen über sich ergehen und stimmte mit einem gewissen Trost die socialdemokratischen Anträge nieder.

Neu eingetreten in die Kommission sind die Abgeordneten Will, Trimbom und Stadthagen.

In der Beratung werden die Anmerkungen 1 und 4 verbunden, nach denen halbgebleichte, mercerisirte oder mit Salpetersäure behandelte (nitrierte) Gespinste und Gespinnstwaren der gleichen Verzollung wie gebleichte unterliegen.

Zur Anmerkung 1 will der socialdemokratische Antrag Aufmachungen für den Einzelverkauf von der Verzollung freilassen, und zu Anmerkung 4 soll auch die Bleiche zc. mittels anderer Säuren als Salpetersäuren berücksichtigt werden.

Waudert begründet diese Anträge und hebt die Bedeutung der Anmerkungen hervor. Redner wundert sich, daß die Sachleute, außer zweien, keine Anträge zu diesen wichtigen Anmerkungen gestellt hätten. Der Einzelverkauf werde hiernach speciell belastet, darüber könne man sich in jedem Warenlager ausbilden lassen. Ferner schildert Redner die technische Behandlung der Wolle zc. durch Säuren.

Geheimrat v. Henle giebt zu, daß die Anmerkungen nicht erschöpfend seien, aber der Bundesrat werde in Specialanweisungen neue Arten des Verfahrens berücksichtigen können. Mit anderen Säuren als mit Salpetersäure behandelte Waren könnten nicht als nitrierte bezeichnet werden.

Wüller-Sagan schließt sich der letzteren Auffassung an.

Waudert ist zu einer reaktionellen Aenderung bereit, obgleich in der Praxis auch mit verschiedenen Säuren behandelte Waren als nitrierte bezeichnet werden.

Stadthagen schließt sich dem an und widerspricht dem Regierungsvertreter, der sich darauf berief, daß keine Klage gegen die Anmerkungen bisher eingegangen sei. Ein Rechtsweg bestehe nicht und das entsprechende Verfahren bringe Scherereien, die mancher vermeide und lieber zahle.

Die Anmerkungen 1 und 4 werden nach der Vorlage angenommen.

Dann werden die Anmerkungen 2, 7 und 11 verbunden. Die Nummern 2 und 7 legen auf Gespinste und Gespinnstwaren aus Wolle oder andre, in Verbindung mit Metallfäden (Draht oder Lahn) einen Zollzuschlag von 10 Proz. Die socialdemokratischen Anträge wollen diesen Zuschlag beseitigen. Außerdem soll in zweiten Absatz der 2. Anmerkung die Verzollung nach der Garnnummer derartig berechnet werden, daß nur der mittlere Satz in Anrechnung kommt. In der ersten Anmerkung werden Kleider, Putzwaren und sonstige genähte Gegenstände aus Gespinnstwaren mit Metallfäden mit einem Zollzuschlag von 15 Proz. belegt. Auch diesen Zuschlag will der socialdemokratische Antrag beseitigen.

Waudert, der auch diese Anträge begründet, berechnet, wie trotz des scheinbar geringen Zuschlags große Summen in Betracht kommen. Die Herabsetzung der Garnzölle werde durch die Anmerkungen zum Teil wieder aufgehoben, deshalb glaube er nicht vergeblich die Bitte ansprechen zu können, die Kommission möge die Anträge annehmen. Außerdem sollen durch die Anträge die Mängel der Vorlage in Bezug auf sachtechnische Bezeichnungen beseitigt werden.

Die betreffenden Anmerkungen werden ohne Debatte nach der Vorlage angenommen.

Zu Anmerkung 3, die Gespinste in geschlichteten oder geleimten Ketten, mit Ausnahme derjenigen aus Seide, mit einem Zollzuschlag von 5 Proz. belegt, beantragen die Socialdemokraten Beseitigung des Zuschlages.

Reichmann und Waudert begründen den Antrag. Es läßt sich nach dieser schematischen Aufstellung von Prozentfüßen aus, als handle man nach dem Grundsatz: „Wir nehmen, was wir kriegen.“ Viele verständen gar nicht, daß es sich dabei um aufwendliche Belastungen und obendrein um Belästigung der Industrie im Zollverkehr handle. Thatsächlich würden auch die Arbeiter geschädigt, für die gut geschlichtete oder appretierte Ketten von Bedeutung seien, da sie weniger Zeit zur Herstellung des Webestoffes erforderten.

Die Anmerkung wird nach der Vorlage angenommen.

Anmerkung 6 legt auf brochirte Gewebe einen Zollzuschlag von 10 Prozent. Ein socialdemokratischer Antrag, von Waudert begründet, will den Zuschlag beseitigen. Andre Staaten, meint Waudert, würden sich solche Anmerkungen zum Muster nehmen, denn das Schlechte finde leider immer eher Nachahmung als das Gute. Es sei höchst bedauerlich, daß die Mehrheit allem in der Vorlage zustimme, aber wenn sie durchaus keine Besserung wolle, könne das die Socialdemokraten nicht abhalten, die Schäden aufzudecken, da Industrielle, Arbeiter und Konsumenten zugleich geschädigt würden.

Die Anmerkung wird nach der Vorlage angenommen.

Nach Anmerkung 8 sollen gehäkelte und gestricke Gespinnstwaren wie Wirbwaren, sogenannt Neffstiderien als Spitzen verzollt werden. Ein socialdemokratischer Antrag, den Stadthagen begründet, will eine erweiterte und präzisere Fassung; „auf dem Rahmenrett genähte Gespinnstwaren“ sollen mit benannt werden.

Geheimrath v. Henle erinnert daran, daß vor einiger Zeit eine Erklärung von ihm zu Protokoll genommen sei, die vielleicht dem Wunsche entspreche, aber, was unter Maschinenware verstanden werden solle, das könne man erst entscheiden, wenn man die Ware sehe.

Waudert erklärt, was man unter Maschinenware zu verstehen habe. Redner meint, daß diese Erklärung wohl dazu beitragen werde, die Anmerkung nach seinem Antrage zu ändern.

Wüller-Sagan meint, der Antrag reuue offene Thüren ein, da die Erklärung des Regierungsvertreters vorklage.

Stadthagen erwidert, diese Erklärung genüge nicht, wie die Ausführungen Wauderts beweisen hätten.

Die Anmerkung 6 wird nach der Vorlage angenommen.

Anmerkung 8 will applizirte Gespinnstwaren als genähte Gegenstände nach Maßgabe des Grundstoffes zur Verzollung bringen. Ein

### Abchluß der Textizölle.

#### 78. Sitzung der Zolltarif-Kommission.

Berlin, 7. Juli.

Noch einmal ließ man heute die Thaten der Kommission bei dem Abschnitt Textizölle Revue passieren. Dem Abschlusse sind 13 allgemeine Anmerkungen angehängt, die mehr oder weniger die Zolltarife nach vermehren. Deshalb haben die Socialdemokraten zu allen Anmerkungen Abänderungsanträge gestellt, die hauptsächlich sachtechnischer Natur, eine Milderung im Zollverkehr, sowie Abschwächungen der Höchstzölle bezwecken.

Die Mehrheit war sich wohl klar über die Bedeutung der Anmerkungen in der Vorlage, aber sie war auf Grund irgend welcher

socialdemokratischer Antrag will diese Waren dagegen ohne Zuschlag lassen.

Die Anmerkung wird, nachdem Reichhaus den Antrag begründet hat, ohne Debatte nach der Vorlage angenommen.

Zur Anmerkung 9. Weberlichen aus Gespinnsten werden wie Posamentierwaren verzollt, liegen zwei Anträge vor. Münch-Ferber beantragt, daß Weberlichen nur in einem

Eigenheim vereinigt, der Vorlage gemäß verzollt werden.

Die Socialdemokraten beantragen, daß Weberlichen wie die dazu verwandten Garne verzollt werden.

Vaudert begründet den Antrag. Warum wolle man die Gewehrmacherei belasten zu Gunsten der Fabrikanten von Weberlichen?

Geheimrat v. Henle erklärt, daß die Fabrikanten von Weberlichen schon seit mehr als einem Jahrzehnt Zollschutz verlangten.

Redner findet nicht, daß der hier gewünschte Schutz preisverteuernd ins Gewicht falle.

Mollweibler findet es unbegreiflich, daß man Werkzeuge verteuern wolle. Der Hausweber müsse sich vielfach selbst den Lohn machen und höhere Preise für Lizen zahlen.

Schlumberger will Schutz für diese Industrie, die auf dem Aussterbe-Etat stehe; die Regierungsvorlage sei noch das Vernünftige, was hier geboten sei.

Vaudert legt aus der Praxis dar, daß die Schlumbergerschen Ausführungen der Praxis widersprechen. Ferner erklärt Redner die im Laufe der Jahre eingetretenen Veränderungen in der Hausweberei.

Recht bekommen schon vielfach die Hausweber die Geschirre geliefert, aber jede Verteuernng komme auf das Konto der Arbeiter, die also die wirtschaftliche Lage der Hausweber noch verschlechterte.

Schlumberger sagt, die Vorlage sei das Vernünftigste, so könne man bei der Schlumbergerschen Auffassung der Dinge sicher das Gegen-

teil annehmen. (Weiterlekt.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Müller-Sagan, Müller-Gulda und Stadthagen wird der Antrag Vaudert abgelehnt; das Centrum stimmt dagegen. Darauf wird der Antrag Münch-Ferber angenommen.

Die Anmerkungen 10 und 12 werden zur Beratung zusammengefaßt. Diese Anmerkungen unterwerfen in umfangreichem Text

Gespinnstwaren und Färberei, gesäumt oder genäht zc., mit einem Zollzuschlag von 15 Proz.; einige andre Bestimmungen regeln den Zoll nach Gewicht.

Ein Antrag Müller-Meininger will auch Höchstpreise als gesetzliche Maßregel für die Textilindustrie vorschlagen.

Der socialdemokratische Antrag specialisiert eingehend die in Betracht kommenden Waren und will sie vom Zoll entlasten.

Vaudert begründet eingehend die socialdemokratischen Anträge, die sämtlich abgelehnt werden.

Anmerkung 10 wird nach der Vorlage angenommen; ebenso Anmerkung 12.

Anmerkung 12; Gespinste und Gespinnstwaren aus Zellstoff (Cellulose) werden zum Zollfrei, wie derselbe für Waren, deren

Nachnahme sie darstellen, festgesetzt ist, verzollt.

Der socialdemokratische Antrag will nur die Hälfte des Zollsaes auf die betreffenden Waren zugesetzt.

Vaudert begründet den Antrag, der abgelehnt, die Vorlage dagegen angenommen wird.

Die übrigen Anträge zieht Vaudert mit der Ankündigung zurück, dieselben hier nicht strangularien zu lassen, er bringe sie zur zweiten

Lösung wieder ein.

Schluss 1/3 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 9 Uhr.

### Politische Uebersicht.

Berlin, den 7. Juli.

#### Die Bayerische Reichstagswahl.

Die bürgerliche Presse übergeht mit auffälliger Nichtachtung die Reichstagswahl in Bayern. Schon die Berichterstattung war äußerst

merklich. Das Volkliche Telegraphenbureau vermeldete lediglich ein

Teilergebnis und stellte dann, als sei es erschreckt über die Fiktion, die

weitere Berichterstattung ein. Heute nun liegt das amtliche

Wahlergebnis in folgender Form vor:

Bei der am 3. Juli vorgenommenen Reichstags-Erwahl im Wahlbezirk 2

Bayreuth entfielen von 13874 abgegebenen gültigen Stimmen auf den

Schneidermeister Karl Hugel in Bayreuth (Soz.) 5498 Stimmen, auf den

Lgl. Oekonomierat August Hagen in Bayreuth (natl.) 3911, auf den

Landwirt Christian Feustel in Langenbrück (B. d. L.) 3286 und auf den Kaufmann und

Stadterordneten Oskar Günther in Plauen (Fr. Vp.) 1164 Stimmen.

Zwischen den ersten beiden findet also Stichwahl statt. Derselbe ist auf den 11. Juli festgesetzt.

Das Resultat stimmt mit den Zahlen überein, die wir in der

Sonabendnummer auf Grund privater Mitteilungen angeben, nur hat der

Landwirtsbündler noch ein paar Stimmen weniger erhalten, nämlich 3286

(statt 3295). Damit ist unser Driumph, den wir neulich noch bedingungs-

weise charakterisiereten, zur vollendeten Tatsache geworden. Wir haben

### Eine Niederlage christlicher Brotverteurer.

Man schreibt uns aus Düsseldorf:

Eine Heerschau für ultramontane Zollschwärmer sollte in Düsseldorf in einer „großen öffentlichen Centrumsversammlung“ abgehalten werden — so dachte die Leitung der Düsseldorf-Unterschiedspartei, sie hat aber damit ein schmachliches Fiasko gemacht. Man erwählte sich zum Ort der großen Heerschau den Niesensaal des Düsseldorf-Heim-  
Pausenhouses; aber nur dürrig besetzt wurden die Stühle dafelbst und der getreueste Heeresstolz des glorreichen Centums, Kinder und alte Damen, mußte tüchtig den Saal „falten“ helfen, sonst wäre von einer nennenswerten „Demonstration“ überhaupt nicht zu reden. Die Centrumpartei hatte mit dem ganzen berühmten Agitationsapparat für diese „Demonstration“ Propaganda gemacht. Die beiden Abgeordneten Schmig und Kirch nahmen an der Parade teil — und doch Fiasko!

Referent in der Versammlung war ein Geistlicher Namens Dr. Hoh. In der Diskussion aber wurde es äußerst lebendig. Für die Brotverteuerung sprachen nur der Ex-Socialdemokrat und derzeitige Hauptagitator des Düsseldorf-Centrums, Arbeitersekretär Bernhard Pieper und ein konfuser Arbeiter. Gegen den Zollwucher sprachen in dieser Versammlung vier Herren, darunter zwei christliche Arbeiter. Ein christlicher Arbeiter Namens Stapper aus Duisburg ging mit dem Brotwucher-Centrum so hart ins Gericht, daß seine Rede erschütterlich in der ganzen Versammlung Eindruck machte. Nur die Centrumsgrößen rühten auf ihren Stühlen nervös hin und her und sie schütteln ganz ergötzliche Gesichter, als die Mehrzahl der Versammlung schließlich Herrn Stapper gehörigen Beifall spendete. Die sonstigen Leuchten des Centums, die beiden Abgeordneten Schmig und Kirch sowie die Juristen und Geistlichen wagten gar nicht, auch nur mit einem Wort für den Brotwucher aufzutreten. Sie schwiegen allemal.

So kam es schließlich zur Abstimmung über zwei eingelaufene Resolutionen. Die eine spricht der Centrumpartei „Vertrauen“ zu und „hofft“, daß die Centums-Abgeordneten alles zum Wohl der Gesamtheit lenken werden; die andre Resolution verwarf die Jölle und verlangt vom Centrum wahrhaft christliche Politik ohne Brotwucher. Beide Resolutionen waren von Centumsleuten eingebracht und die erstere fand zum Schluß, wohl auch mehr durch ein geschicktes Rauschen bei der Abstimmung, die Mehrheit der Versammelten.

Wir gehören nicht zu den Optimisten und kennen die Macht der Kaplanokratie auf der Kanzel und im Beisatzstuhl. Aber es kann nicht geleugnet werden: das Centrum ist gespalten und der Miß im Centrum erweitert sich immer mehr. Und wenn das Centrum seinen Brotwucherlarren so weiter fährt, wie bisher, dann erleben wir hier am Rhein ganz sicher, daß wir bei der demnächstigen Reichstagswahl Centumslandkandidaten in einem Wahlkreis sich befinden sehen. Die Richtung der christlich-ultramontanen Zollgegner sagt das in Versammlungen schon ganz unverblümt. Christliche Arbeiter nennen den Centums-Abgeordneten Kirch einen Mann, der sein politisches Wort gebrochen habe und dem kein christlicher Arbeiter mehr vertrauen dürfe.

### Königliche Lohnzulage.

Die Erhöhung der sächsischen Civilliste war wohl das unwahrscheinlichste Ereignis, das man als Folge des Thronwechsels in Sachsen erwartete. Worauf man in einigen Kreisen ziemlich sicher rechnete, war eine allgemeine Wegnadigung, die namentlich die Lötauer Bauarbeiter aus dem Zuschlag befreien sollte. In konservativen Blättern wurde angedeutet, daß die Wegnadigung wohl kommen würde, aus Gründen des Taktcs und der Pietät — eine merkwürdige Pietät — aber erst nach Beilegung des toten Königs erfolgen sollte. König Albert ist nun längst beigesetzt. Von der Wegnadigung ist aber keine Rede mehr. Die Regierung hat ihr ganzes Sinnen und Trachten nur auf die Erhöhung der Hofstaatsgelder um 639 000 M. gerichtet.

Eine größere Unsüßlichkeit und Ungeköstlichkeit als die Erhöhung der Civilliste gerade in dieser Zeit läßt sich kaum ausdenken. Man vergegenwärtige sich die sächsische Finanzlage. In den letzten Jahren ist die Finanzklemme des Königreichs so peinlich geworden, daß die Staatsbedürfnisse nur durch fortgesetzte Staatsarbeiten bestritten werden konnten. Im sächsischen Landtag fiel mehrfach das Wort vom „Staatsbankrott“. Der Referent über den Eisenbahn-Haushalt führte aus, daß die Rente der sächsischen Staatsbahnen in besorgniserregendem Grade gesunken sei. Der sächsische Eisenbahnbetrieb bedürfte bereits Zuschüsse aus Steuernmitteln. Unter solchen Umständen bezeichneten es mehrere Abgeordnete als eine Taktlosigkeit, daß die Regierung die Forderung der Wohnungsgeld-Zuschüsse für die Beamten aufrecht halte; das sächsische Volk, das durch die Krise schwere Verluste erfahren und vielfach mit schweren materiellen Sorgen zu kämpfen habe, verstehe es nicht, wie die Beamten gerade jetzt für sich eine Vermehrung ihres Einkommens beanspruchten könnten. Das sächsische Speibürgertum, das in diesen parlamentarischen Debatten akademische Erörterungen zu erbliden geneigt war, bekommt jetzt in diesen Tagen die rauhe Wirklichkeit der Finanznot deutlich zu spüren. Zur Zeit wird in ganz Sachsen ein Steuerzettel ausgeht, der die Erlegung einer Egratsteuer von 25 Proz. der Staatssteuer anordnet.

Angeht dieser traurigen Zeitumstände hat die sächsische Regierung den Mut, die Erhöhung der Civilliste durchzuführen. Im Volke hätte man die Herabsetzung der Civilliste für näherliegend gehalten. Der neue König ist ein alter Mann. Am 8. August feiert er seinen 70. Geburtstag. Er ist Witwer. Man darf von ihm nicht erwarten, daß er in seinem hohen Alter von seinen bisherigen verhältnismäßig einfachen soldatischen Lebensgewohnheiten abgehen wird. Zur Verrichtung seines Aufwandes würde unter Umständen sein recht großes Privatvermögen allein ausreichen.

Das Regierungsdekret, das den Kammerern des Landtages vorgelegt ist, begründet die Erhöhung der Hofstaatsgelder mit dem Hinweis auf das Steigen der Arbeiterlöhne! Seit 1874, wo die jetzige Höhe der Civilliste festgesetzt wurde, seien die Warenpreise und die Löhne in einer Weise vorwärts geschrieben, daß die Grundlagen, auf denen die Bemessung der derzeitigen Civilliste beruhe, sich zu Ungunsten der letzteren vollständig vermindert habe und ein Zustand eingetreten sei, der einen Ausgleich dringend erfordere. Die Arbeiter werden aus dem wörtlich angeführten Satz mit Stimmen vernehmen, daß der Verfasser des Dekrets die Civilliste als Arbeitslohn betrachtet. Weil der Arbeitslohn z. B. der Maurer und Zimmerer in Dresden jetzt jährlich 1250 M. und der der Bauhandwerker 900 M. beträgt, vorausgesetzt, daß der Arbeiter das ganze Jahr voll beschäftigt ist, muß zum Ausgleich der Arbeitslöhne des Königs von 3 062 800 M. auf 3 550 000 M. erhöht werden!

Dabei ist es nicht wahr, daß sich die Arbeiterlöhne aufwärts bewegen. Die sächsischen Gewerbe-Inspektoren-Verichte zeigen, daß die Arbeitslöhne das letzte Jahr von 10 bis 30 Proz. und noch mehr gesunken sind. Hat doch auch der sächsische Eisenbahn-Fiskus vor kurzem die Löhne der jüngeren Bahnhofsarbeiter, die noch nicht einmal 1000 M. im Jahre verdienen, herabzusetzen

zu müssen geblaut. Dabei handelte es sich hier um Leute, die pro Tag 2,50 M. verdienen!

Trotz all dieser Umstände ist es selbstverständlich, daß der Landtag die geforderten Summen schleunigst bewilligt. Die von den Konservativen beherrschten beiden Kammern des Landtages, die eine Verbesserung der heillosen Finanzzustände Sachsens seit Jahren hindertreiben haben, sind im Begriff, Mißguldige an dieser neuen Belastung des Volkes zu werden.

Es ist interessant, wie in Sachsen die Regierung und die „Staatskonservativen“ Parteien für die Festigung und Wahrung der Königstreue bemüht sind!

### Antiklerikaler Krieg.

Paris, 5. Juli. (Fig. Ver.) Der Antiklerikalismus ist entschieden die starke Seite des Ministeriums Combes. Seinen ersten eigentlichen parlamentarischen Erfolg hat der Ministerpräsident erst in der gestrigen Interpellationsdebatte über die geschilderten 125 Ordensschulen davongetragen. Zur Nachberichtigung des Schließungs-Dekrets vom 28. Juni, das bereits zur prompten Durchführung gelangt ist, bedurfte es bloß des Hinweis auf den klaren Text des Vereinsgesetzes. Aber Combes führte dabei eine kriegerische Sprache, wie man sie wohl seit den ersten antiklerikalen Heftigkeiten der Republikaner nicht mehr gehört hat. Er berief sich auf die „Gesetze der großen Revolution, die noch immer gelten und die die Mönchsorden abgeschafft haben.“ Das Dekret vom 28. Juni, sagte er ferner, sei nur der erste Schritt, dem nächsten weitere folgen würden. Und er habe abschließend die Maßregel noch vor dem Sessionschluss beschlossen, damit die Kammer durch ihr Votum sich rechtzeitig über die Art und Weise äußere, wie die Regierung ihr antiklerikales Programm durchzuführen gedenkt.

Von großem Interesse sind insbesondere auch die von Combes angeführte Statistik der Kongregationen, die von Waldeck-Rousselle veranstaltet wurde. Danach bestehen bloß fünf behördlich genehmigte Männer-Kongregationen und 147 nicht genehmigte nebst ihren 3216 ebenfalls nicht genehmigten Niederlassungen. An Frauen-Kongregationen giebt es 905 genehmigte nebst 2870 Niederlassungen und 606 nicht genehmigte nebst 13 252 gleichfalls nicht genehmigten Niederlassungen, worunter 10 970 Filialen genehmigter und 2282 Filialen nicht genehmigter Kongregationen. Angesichts der ungeheuren sozialen und politischen Macht dieser außerhalb des Gesetzes sich stellenden und trotz der „noch immer geltenden“, aber in Vergehenheit geratenen Gesetze der großen Revolution fortwährend erstarkenden schwarzen Krone, erinnerte Combes an eine Äußerung Waldeck-Rousselle im Senat, daß es nach zehn Jahren unmöglich wäre, das Votum des Vereinsgesetzes vom Parlament zu erlangen: die Parlamentsmehrheit würde zum Werkzeug der Kongregationen.

Die republikanische Kartellmehrheit stimmte zum erstenmal durchweg mit Begeisterung für das Ministerium. Und diesmal gesellte sich zu ihr geschlossen auch die revolutionäre-socialistische Kammerfraktion. Andersseits hatte das Ministerium das besondere Glück, daß die Republikaner diesmal im Gegensatz zu ihrer bisherigen abwardenden und schwankenden Haltung mit der liberal-nationalistischen Opposition stimmten, nachdem Ribot in ihrem Namen durch kasuistische Haarspaltereien das Schließungs-Dekret bekämpft hatte.

Das Votum des Maueranschlags der Rede des Ministerpräsidenten nebst der Namensliste der Abstimmdenen (nach Departements) — letzteres eine demonstrative Neuheit — erfolgte mit 308 gegen 206 Stimmen, das Votum der antiklerikalen Vertrauensformel mit 317 gegen 208 Stimmen. Die Regierung verfügt also über eine sichere Majorität von 100 Stimmen — wenigstens für den antiklerikalen Krieg.

### Deutsches Reich.

#### Zollhumoristisches.

Herr v. Kardorff-Wabnitz scheint seine frühere Stellung als Vorsitzender der Zolltarif-Kommission, in der er durch seine krause Geschäftsführung und sein tiefes Verständnis für die behandelten Fragen manch helteres Intermezzo herbeiführen verstand, noch immer nicht vergessen zu können, denn in der „Post“ veröffentlicht er einen langen mit seinem Namen unterzeichneten Artikel, in welchem er gegenüber den Angriffen auf die Zolltarif-Kommission umständlich auseinandersetzt. Inwiefern die Kommission nicht schneller arbeiten könnte und dürfe, wie bisher.

Eingeleitet wird das Opus natürlich durch einen Angriff auf die socialdemokratischen Mitglieder der Kommission, die nach Herrn v. Kardorffs Versicherung bei ihren Anträgen auf Zollfreiheit gar nicht berücksichtigen, daß erstens bei Wegfall der Jölle sich ein finanzieller Ausfall von vielen Hundert Mark ergeben würde, und zweitens, daß jeder Zolltarif ein Kompromiß zwischen verschiedenen wirtschaftlichen Anschauungen ist. Auch der Tarif von 1879 sei ein solches Kompromiß gewesen.

Nach dieser neuen Entdeckung kommt Herr v. Kardorff zur Feststellung der „Dinge“, die einer schnellen Durchberatung des Tarifs in der Kommission hinderlich sind. Als solche gelten ihm:

1. Die neuere Eisenbahntarif-Politik, die durch billige Tarife die Wirkung von Jölle paralysieren könnte.
2. Das Gedeihen industrieller Unternehmungen hänge mehr vom Patentschutz als von Jölle ab.
3. Kartelle, Trusts, Syndikate spielten bei der Bewertung von Produkten ebenfalls eine Rolle.
4. Seit 1879 sei der Silberwert gefallen, was bei der Zollzahlung in Silberländern zu berücksichtigen sei.
5. Die Schiffsfrachten seien gefallen.

„Alles dies“, meint Herr v. Kardorff, „sind Gesichtspunkte, welche bei einer Beurteilung einer Zolltarifvorlage heute in ganz anderer Weise in den Vordergrund treten, als im Jahre 1879, und welche, auch abgesehen von etwaigen Obstruktionsbestrebungen radikaler Parteien und bedenklichen Versuchen, die Freiheit einer Tyrannei der Minderheit zu unterwerfen, die Verzögerung und Verlangsamung der Verhandlungen der Tarifkommission einleiten zu erklären und zum Teil einschuldigen müssen.“

Die Mitglieder der Zolltarif-Kommission werden recht erstaunt sein, endlich von so kompetenter Seite zu hören, was bisher die schnellere Durchberatung des Tarifs gehindert hat und weiter hindern wird. Kann Herr v. Kardorff nicht mehr mündlich in der Kommission für Verlangsamung sorgen, so scheint er wenigstens auf schriftlichem Wege seinen Beitrag dazu liefern zu wollen; und diese menschenfreundliche Absicht verdient alle Anerkennung.

Die alte und die junge Dynastie. Wie sich die großkapitalistische Presse Amerikas den Empfang Morgans durch Wilhelm II. ausdenkt, dafür sind ein paar Behauptungen charakteristisch. Der „New Yorker Herald“-Korrespondent meldet seinem Blatt den Vorfall in folgender Weise:

„Mr. Pierpont Morgan traf heute, Sonnabendmorgens, in Berlin ein und wurde wie ein Monarch empfangen. Eine große Volksmenge versammelte sich vor dem Hotel Bristol, wo Aufwarter und Hotelpagen ein doppeltes Spalier bildeten. Mr. Morgan wurde mit dem Kaiser zusammen und er gefällt mir“, sagte Mr. Morgan zu dem „Herald“-Korrespondenten.“

Amerika noch nicht seinen Stolz gefunden; die junge Dynastie aus dem Dollargebilde fühlt sich noch allzu sehr geschmeichelt durch die „Verabfassung“ der Vertreter der alten Dynastie.

Krafftig ist schon die Wilder Sprache des „New York Herald“. Er bringt an der Spitze des Blattes zwei Photographien, links den Kaiser als sehr jungen Mann, etwa im Anfang der Zwanziger, mit der Marinemücke, und rechts neben ihm Herrn Pierpont Morgan mit einer Art Bismarck-Kopf, welcher das Antlitz des Kaisers um fast das Vierfache übertrifft.

**Hochverräterische Töchter- und Söhnerinnen.** Nach einem Ousefener polnischen Blatte soll ein Prozeß gegen polnische höhere Töchter- und Söhnerinnen bevorstehen, die sich ähnliche hochverräterische Geheimbündeleien sollen zu Schulden haben kommen lassen wie die polnischen Gymnasialisten, denen wegen der Zugehörigkeit zu einem polnischen Selekzionisten der Prozeß gemacht wurde. Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt! —

**In der Lang-Sularen-Frage** wird der „Rhein-Westf. Ztg.“ jezt aus Düsseldorf geschrieben, daß man dort bis in die jüngste Zeit wegen des Landes einer neuen Sularen-Kaserne im Nordosten der Stadt und einer Vergrößerung des dortigen Militär-Übungsplatzes unterhandelt habe. Das beweist, daß die Düsseldorf'sche Militärverwaltung vor dem „Gebot der Ehrenjungfrauen“ um Sularen keine Ahnung von der bevorstehenden Verlegung nach Arefeld hatte.

### Die Wahlreform in Baden.

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben:

Die verworrene Situation, in der sich bei uns die Angelegenheit der Reform des Landtags-Wahlrechts bis vor kurzem befand, ist durch die am Freitag in der Zweiten Kammer abgegebene Erklärung des Ministerpräsidenten v. Brauer einigermassen geklärt worden. Gleichzeitig sind aber auch die Hoffnungen des Landes auf ein baldiges, in fortschrittlichem Sinne erfolgendes Zustandekommen jener Reform stark herabgemindert worden. Herr Schenkel, der Minister des Innern, hatte, wie an dieser Stelle bereits mitgeteilt einige Tage vorher in der Verfassungskommission der Zweiten Kammer seine Stellung in dieser Frage präzisiert und dabei Anschauungen von solch unzweideutiger Rückwärtschrittlichkeit bekundet, daß sich im Lande und in der Volksvertretung, von der äußersten Linken bis zum Centrum hinüber, ein Sturm der Entrüstung dagegen erhob. Diesen Sturm gelang es Herrn v. Brauer, durch seine Erklärungen im Plenum der Zweiten Kammer am Freitag zwar einigermassen zu beschwichtigen, in einigen wesentlichen Punkten mußte er aber den Ausführungen Schenkels wohl oder übel beitreten und damit zugeben, daß die Verfassungsänderungen des Landes hinsichtlich der Gestaltung der in Aussicht gestellten Wahlrechtsvorlage der Begründung keineswegs entbehren. Und wir vermuten, daß wie Herr v. Brauer ja auch selbst andeutete, nicht er, sondern sein Kollege Schenkel in diesem Falle der Offener, wenn auch weniger diplomatisch zu Werk gehende gewesen ist.

Die Forderungen, deren Erfüllung die Regierung endgültig als Bedingung ihre Zustimmung zur gewünschten Revision der wahlrechtlichen Bestimmungen des Landes, insbesondere zum direkten Wahlrecht, bezeichnet, sind dreierlei: Erstens die Verstärkung des Hauses der „Erlauchten Herren“, der Ersten Kammer in Verbindung mit einer gleichzeitigen Erweiterung ihrer budgetrechtlichen Befugnisse. Bis hierher konnte die Erste Kammer Änderungen an einzelnen Positionen des Budgets nicht vornehmen, dieses vielmehr nur im Ganzen annehmen oder ablehnen; nun soll ihr dasselbe Budgetrecht eingeräumt werden, das heute schon die Zweite Kammer besitzt. Die zweite Forderung ist die ein-, erreichbarenfalls auch mehrjährige Staatsangehörigkeit und Leistung einer direkten Staatssteuer als Voraussetzung des aktiven Wahlrechts; die dritte endlich die Einführung von sog. Interzessenvertretungen neben der reinen Volksvertretung. In diesem Zweck sollen die Selbstverwaltungs- und Berufsorganisationen (Kreisversammlungen, Handels- und Handwerkskammern, Bürger-Kassen etc.) in den vier Kreisen des Landes zu großen Wahlkörpern gemacht und mit dem Recht der Auffstellung einer Vorwahlkommission ausgestattet werden, die sie der Wählerschaft dann zur gefälligen Annahme unterbreiten, mit andern Worten: die Regierung wünscht dadurch ein Gegengewicht gegen die „Auswüchse des radikalen Arbeiterwahlrechts“ zu schaffen.

Von dem seitens des Herrn Ministers Schenkel in Aussicht gestellten Pluralisystem und der Einführung eines Steuerzensus hat Staatsminister v. Brauer in seiner Freitagssprache in der Zweiten Kammer Abstand genommen. Trotz alledem scheint uns die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß diese reaktionären Vorschläge in dem seitens der Regierung in Aussicht gestellten Wahlgesetz-Entwurf in einer andern Gestalt auftauchen werden.

Aber selbst dann, wenn man sie definitiv fallen lassen sollte, bietet das Werk der Wahlreform auch auf der Grundlage der oben gekennzeichneten dreiteiligen Regierungsvorlage noch Schwierigkeiten genug, um die Gefahr eines ernstlichen Konfliktes zwischen Volksvertretung und Regierung bestehen zu lassen. Nach den Erklärungen der Führer der einzelnen Parteien kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die einjährige Karenzzeit die einzige Regierungsforderung ist, die auf eine Mehrheit in der Zweiten Kammer rechnen kann, die beiden andern aber nicht.

**Zur Affaire Landmann** wird der „Frankf. Ztg.“ aus Würzburg gemeldet: Die Würzburger Professorenaffaire dürfte zu einer Disziplinarsache wegen Verleumdung des Kultusministers (d. h. wegen angeblich beleidigender Ausdrücke in der Niederlegungs-Erklärung und wegen Veröffentlichung in der Presse) werden, aber auch einen Ministerwechsel herbeiführen. Letzterer erfolgt indes jedenfalls während der Landtagsdauer. Eine Stellungnahme der übrigen Minister dahin, daß sie sich mit dem Kultusminister solidarisch erklären, ist nicht zu erwarten, da die Sache nicht als eine politische Frage, sondern als eine persönliche Angelegenheit des Kultusministers betrachtet wird.

**Die „Freisinnige Zeitung“** bespricht den „Streit in der Socialdemokratie“ über die bahrische Wahlrechts-Angelegenheit, um an dem Verhalten der Socialdemokraten im bahrischen Abgeordnetenhaus die dem Freisinn übliche parlamentarische Taktik des Verrats freisinniger Grundzüge zu messen. Nicht nur soll das Wahlrechts-Kompromiß in gleicher Linie stehen mit dem von socialdemokratischer Seite oft bekämpften parlamentarischen Verfahren der Freisinnigen, geringe Fortschritte anzunehmen, wenn größere nicht zu erreichen seien, sondern eine solche Art, Kompromisse zu schließen, sei man überhaupt „auf freisinniger Seite nicht gewöhnt“.

Das ist natürlich eine unrichtige Darstellung der bahrischen Angelegenheit, durch die der Freisinn vergeblich die eigene Grundloyalität seines parlamentarischen Wirkens zu entschuldigen sucht. Zunächst hat die „Frei. Ztg.“ anscheinend vergessen, daß in der bahrischen Abgeordnetenkammer auch eine Anzahl freisinniger Volkspartheien — viel ist freilich auch dort vom Freisinn nicht geblieben — vorhanden sind. Da die betreffende Wahlrechts-Resolution einstimmig beschlossen worden ist, so dürften auch die Freunde der „Freisinnigen Zeitung“ auf ein Kompromiß eingegangen sein, wie man es auf freisinniger Seite nicht gewöhnt ist. Es wäre also nahegelegt, daß das Blatt des Herrn Richter zunächst die eignen Parteileute auf den Pfad freisinniger Jugendhoffnung zurückzuführen sich bemüht. Aber die Behauptungen der „Frei. Ztg.“ sind auch in der Sache selbst gänzlich verfehlt. Noch niemals ist der freisinnigen Partei oder irgend einer andern Partei daraus ein Vorwurf gemacht worden, daß

die geringere Fortschritte annahm, nachdem sie mit aller Energie, aber vergeblich sich bemüht hatte, weitergehenden Forderungen Geltung zu schaffen. Auf dem Standpunkt: alles oder nichts, hat die Socialdemokratie nie gestanden. Unire berechtigte Kritik gegen die freisinnige Volkspartei richtet sich vielmehr dagegen, daß sie durch fortgesetzte Verzichtleistung auf die eignen Programmforderungen und durch weiteres Entgegenkommen an den politischen Gegner von vornherein dazu beizutragen pflegt, daß eine für die Erreichung politischer Fortschritte ungünstige parlamentarische Situation entsteht. Wenn durch beratige Verwehlungen nicht das erreicht wird, was bei größerer Festigkeit zu erreichen wäre, und dennoch die Zustimmung des Freisinn zu jämmerlich unvollkommenen Besetzen erfolgt, so ist das eine Taktik, welche die freisinnige Partei von Niederlage zu Niederlage führen mußte. Um so verwüsternd mußte diese Niederlage sich gehalten, da die freisinnige Volkspartei häufig, wie noch in der Budgetfrage, Verbesserungen, die erreichbar waren, unter nichtigsten Vorwänden selbst verhindert hat. Es ist unmöglich, unire bahrischen Parteigenossen ernsthaft gegen die Vorwürfe einer solchen Taktik zu schämen.

**Druckfehler-Berichtigung.** Im Feuilleton der Sonntagsnummer muß es im letzten Absatz erste Spalte, heißen, daß der Preis für 40 Pro. (nicht 4 Pro.) betrug; ferner „weichen“ statt „reichen“.

### Ausland.

#### Frankreich.

**Die erste That des neuen Handelsministers.** Hr. Tronillot hat ein Dekret erlassen, nach welchem für eine Reihe industrieller Betriebe das Gesetz Millerand-Collinard aufgehoben wird. Es sind dies besonders Buchbindereien, Vergoldereien, Gravuren- und Eisenarbeiten etc. Das Dekret hat zur Folge, daß in den betreffenden Betrieben, trotzdem neben den Männern auch Frauen und Minderjährige beschäftigt werden, die Arbeitszeit länger als 10 1/2 Stunden dauern darf.

**Eine Rede des Kriegsministers André.** Bei dem am Sonntag im Fort de Vincennes stattgehabten Preisturnen erwiderte Kriegsminister André auf die Verrückungsausprache des nationalisierten Abg. Pierre Richard: Sie sprachen von der Annäherung aller Franzosen! Ja, wir wollen eine solche, aber nicht mit jedermann. Wir wollen mit allen Leuten Verständigung, die ehrlichen Glaubens sind, aber nicht mit denen, die sich nicht scheuen haben, das Ministerium Waldeck-Rousseau während der Wahlen als Ministerium des Auslandes zu behandeln. Mit diesen Leuten können wir uns um keinen Preis verständigen. Wenn meine politische Meinung radikaler Richtung ist, so kommt dies daher, daß ich als Direktor der staatlichen Munitionsfabriken in Vincennes die Erfahrung gemacht habe, wie häufig man bei den Arbeitern Beispiele von Opfertätigkeit, Selbstlosigkeit und edelster Bestimmung findet.

#### Italien.

##### Die Kommunalwahlen in Italien.

Rom, 5. Juli. (Fig. Ver.)

Mehr als die Hälfte der Kommunalwahlen hat stattgefunden, und wir können neue Siege verzeichnen. Das charakteristischste Merkmal dieser Wahlen besteht in dem Triumph der Demokratie und den Eroberungen der Sozialisten. Dieser Fortschritt der Demokratie ist namentlich bemerkenswert in den großen Städten mit Ausnahme von Rom und Neapel, und hier aus Gründen, die später auseinandergesetzt werden sollen.

Nach den lokalen Verhältnissen haben die Sozialisten die Wahlmacht entweder allein geschlagen oder im Bündnis mit Republikanern und Demokraten, ja sogar manchmal mit den Liberalen. So hat in Bergamo, seit Jahrhunderten eine traditionelle Hochburg der Kerikalen, die Koalition der Sozialisten, Republikaner, Demokraten und Liberalen diesen Kerikalen Fels umgestürzt; auch in Brescia haben Radikale, Republikaner und Liberale die Kerikalen gemeinsam geschlagen.

In Genua haben die Sozialisten ihre Kräfte selbständig gemessen und sind 5 Mann stark in die Gemeindevorstellung eingedrungen; hätten sie sich den Demokraten angeschlossen, so wäre die Niederlage der Kerikal-Gemäßigten sicher gewesen. Auch in Florenz sind die Genossen selbständig vorgegangen und haben mit 4800 Stimmen gegen 5500 der Gemäßigten 10 Sitze erobert unter Ausschluß der Republikaner und Radikalen.

Dieser Sieg und der von Bologna sind die schönsten Wahlsiege. In Bologna herrschte der Großgrundbesitzer, der im Widerstand gegen die in der Provinz Bologna sehr häufigen Kämpfe des ländlichen Proletariats eine große Rolle spielte. Hier haben nun die oppositionellen Parteien einen glänzenden Sieg davongetragen mit 27 Sitzen, worunter 5 Sozialisten in der Gemeinde und 10 in der Provinz. Endlich kann das Proletariat von Bologna aufatmen.

Wenn auch in den großen Städten, Turin, Genua, Mailand, Bologna, Florenz, die oppositionellen Parteien in den repräsentativen Körpern noch nicht die Majorität bilden, so sind sie doch schon im Lande teilweise in der Mehrheit, und auch in den Städten bilden sie eine starke und energische Minorität.

Der Misserfolg in Rom ist auf die eigenartigen Verhältnisse der Stadt zurückzuführen. Rom ist nicht das Centrum des nationalen Lebens, wie Berlin, London oder im höchsten Grade Paris, sondern nur der Sitz der Bureaucratie oder präziser zweier Bureaucratien, der der Regierung und des Vatikans. Beide sind selbstverständlich konservativ. Die Zahl der Beamten allein beträgt 10 000 von 86 000 eingeschriebenen Wählern, von denen 18 000 ihre Stimme abgegeben haben. Für die Liste der Oppositionsparteien blieben also nur die Arbeiter, deren Zahl gering ist, da Rom kein industrielles Centrum ist. Wegen der dieser Bevölkerung angeborenen Indolenz waren auch viele Wähler gar nicht in die Wahllisten eingetragen. Nichtsdestoweniger ist die Liste der Volksparteien seit den letzten Wahlen etwas angewachsen, während diejenige der Kerikalen und Liberalen etwas abgenommen hat, obgleich die Proportion die gleiche geblieben ist: Liberale und Kerikale und Liberale jede 6800, Volksparteien alle Mittel 4800 Stimmen.

Nach einem vorläufigen Reconné sind die Sozialisten in diesen Wahlen in ca. 60 Gemeinden mit ca. 200 Sitzen eingedrungen. In den größten Teil dieser Gemeinden bringen die Sozialisten zum erstenmal ein, oder sie verstärken die Reihen der 1899 Gewählten (1298 in 372 Gemeinden).

#### England.

##### Ein Unfall Chamberlains!

Aus London wird gemeldet:  
Als Chamberlain in seinem Wagen vom Parlament zurückkehrte, stürzte sein Pferd. Chamberlain wurde mit dem Kopfe durch die Fensterhebe des Wagens geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Blutüberströmend wurde er aufgehoben und mit einem andern Wagen nach seiner Wohnung gebracht.

#### Rußland.

**Postverordnungen wegen Nichtverlesung des Wehrpflicht-Gesetzes.** Das Kommando von Vorka verurteilte den Postarier Tuomala zum Verlust des Gehaltes für zwei Monate, weil er sich geweigert, das Wehrpflicht-Gesetz in der Kirche zu verlesen. Es erteilte ferner zwei

Postarieren aus demselben Ort einen Verweis. Weitere Postarierproteste stehen, wie verlautet, nicht mehr in Aussicht. Im ganzen sind bisher seit März wegen Nichtverlesung des Wehrpflicht-Gesetzes 20 Geistliche gemahnt worden; 18 von ihnen wurden zu Gehaltsverlusten verurteilt, 4 erhielten Verweise.

#### Amerika.

**Entscheidende Kämpfe** scheinen auf dem venezolanischen Kriegsschauplatz bevorzustehen.

Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Curaçao meldet, berichtet ein Telegramm aus Caracas: Der Präsident Castro verläßt Caracas morgen, um den Oberbefehl über ein in Valencia zusammengedrohtes Heer zu übernehmen und den Russländern unter Mendoza gegenüberzutreten. Während der Abwesenheit Castros übernimmt General Vicenti Gomez die Vertretung des Präsidenten.

#### Afrika.

**Louis Botha** ist nach Meldungen aus Kapstadt mit seinem Sekretär und Delareh in Pietermaritzburg eingetroffen. Sie beabsichtigen, sich mit Christian De Wet nach England zu begeben und dann eine Reise durch Europa und Amerika anzutreten, um Gelder für die Boeren zu sammeln. Botha erklärte, er sei im Begriffe, eine Geschichte des Krieges, unter Mitwirkung der Boerenführer, zu verfassen.

### Partei-Nachrichten.

**Zweite Verhandlung**, die am Sonntag in Halle stattfand, gestaltete sich zu einer Trauerkundgebung, wie sie die alte Universitätsstadt in ihren Mauern wohl noch nicht gesehen haben mag. Am Grabe sprachen für die Partei Reichstags-Abgeordneter Thiele, für den Handlungsgehilfen-Verein Genosse Kaliski, Berlin. Die Polizei verhielt sich den Tausenden der Leidtragenden und Neugierigen gegenüber sehr zurückhaltend, was allgemein anerkannt wurde.

**Reichstags-Kandidatur.** Für den Wahlkreis Marburg-Kirchhain wollen die Parteigenossen den Schriftsteller Paul Wader als Kandidaten aufstellen. Derselbe war früher in Marburg ansässig. Bei der letzten Reichstagswahl war in Marburg der Genosse Liebmach als Kandidat aufgestellt.

**Veränderung der socialdemokratischen Partei-Organisation in Norwegen.** Die letzte Landesversammlung der „Norwegischen Arbeiterpartei“ beauftragte ein siebenköpfiges Komitee mit der Ausarbeitung eines neuen Statuts. Das Komitee hat nun seine Arbeiten beendet. Die Mehrheit schlägt vor, daß eine straffere Organisationsform eingeführt werde, die sich genau den kommunalen und politischen Wahlkreisen anpasse. Die bisherige Grundlage der Partei, als einer aus politischen und gewerkschaftlichen Organisationen bestehenden Vereinigung soll jedoch beibehalten werden, die Zeit, die Partei auf rein politische Organisationen zu gründen, meint das Komitee, sei noch nicht gekommen. In den Städten und Ämtern sollen die gewerkschaftlichen und politischen Organisationen gemeinsame Vereinigungen bilden, die die örtlichen Interessen wahrnehmen. Sie sollen die örtlichen Organisationen der Partei bilden. Der Parteivorstand soll aus einer größeren Anzahl Mitglieder aus allen Teilen des Landes gebildet, die tägliche Leitung aber einem geschäftsführenden Ausschuss in Christiania übertragen werden. — Das Komiteemitglied Chr. H. Knudsen macht andre Vorschläge und wünscht, daß die bisherige Organisationsform der Partei im allgemeinen beibehalten und weiter ausgebaut werde.

**Die französische Arbeiterpartei** hält ihren 20. Nationalkongress vom 21.—24. September in Houdou ab. Auf der Tagesordnung steht vorläufig außer den Berichten der Fraktion und der Kommunalvertreter die letzten allgemeinen Wahlen und die Erfahrungen der sozialistisch-revolutionären Vereinigung.

„Echo de Russie“ nennt sich ein neues Organ, welches in Paris durch die Administration des „Socialistes“, Rue Robier 7, herausgegeben wird. Das monatlich einmal erscheinende Blatt soll den Zweck haben, die Franzosen und die französisch-sprechenden Westeuropäer mit der politischen und ökonomischen Entwicklung und mit der sozialistischen Bewegung Russlands bekannt zu machen. Zum Abdruck sollen nur Artikel und Nachrichten gelangen, welche vorher im „Etincelle“, dem Organ der revolutionären Socialdemokratie Russlands, veröffentlicht wurden.

#### Politikalisches, Gerichtliches usw.

— **Schwerer Verger** bereitet der Magdeburger Polizei eine neue Einrichtung der Magdeburger „Volkstimme“, deren fliegender Colporteur nämlich, der am Wahntag seinem nützlichen Beruf nachgeht. Zuerst ließ sich die Polizei sein Schriftverzeichniß zeigen, dann forderte man ihn auf, nicht auf einer Stelle stehen zu bleiben, schließlich wurde er von einem Schutzmännchen zur Wade geführt, von wo man ihn selbstverständlich wieder laufen lassen mußte. — Bekanntlich hat die Magdeburger Polizei seiner Zeit auch für die Buchhandlung der Magdeburger „Volkstimme“ eine Bombenrelaxe gemacht; daß sie sich jezt des „fliegenden Colporteurs“ mit derselben Inbrunst annimmt, um ihn in Mode zu bringen, kann man eigentlich kaum verlangen, um so mehr muß er anerkannt werden.

— **Ein recht galanter Amtsvorsteher** ist Herr Weidner in Triefurt (Kreis Punglaun in Schlesien). Herr Weidner verbot eine ihm angemeldete Volksversammlung aus den bekannten „baupolizeilichen“ Gründen. Der Einberufer beschwerte sich, hielt für diese Fürsorge dankbar zu sein, aber den Herrn Amtsvorsteher und erreichte denn auch, daß der Herr Landrat nach einer hautechtlichen Prüfung des Saales den Amtsvorsteher anwies, das Verbot aufzuheben. Nun ist es merkwürdig, wie schwer Amtsvorsteher und andre Belpetispersonen seien es landräthliche, seien es ministerielle Verfügungen verstehen, welche die Versammlungsmöglichkeit nicht einschränken, sondern erweitern. Vor der direkten Anweisung des vorgelegten Landrats mußte der Herr Amtsvorsteher natürlich einen Schritt zurückweichen, einen Schritt, und das hat er, indem er dem Einberufer folgende „Anmeldebefcheinigung“ ausstellte:

„Von der Anmeldung der Sonntags, den 29. d. M., nachmittags 4 Uhr im Saale der hiesigen Branerei stattfindender Volksversammlung Kenntnis genommen.“

Da jedoch die Zugänge zu dem Saale nach Gutachten des Kreis-Baumeisters der Feuer- und Baupolizeilichen Vorschriften nicht entsprechen, so wird eine Teilnahme von Frauen an der Versammlung untersagt, und würde eine Invidienhandlung die Auflösung der Versammlung nach sich ziehen.

Die Fürsorge für das Wohl der Frauen hat dem galanten Amtsvorsteher den Rücken derart gestärkt, daß er es sogar wagte, sich über das Vereinsgesetz und eine landräthliche Anweisung hinwegzusetzen; er ließ sich auch durch eine mündliche Verhandlung nicht eines andern belehren. Wird der Herr Landrat nun diesem ritterlichen Beschützer der Frauen gegenüber auf seiner Wut nichts weiter als das Gesetz gestützten Meinungen beharren oder wird er vor so vielen Seelenadel die Segel streichen und sich der Ueberzeugung des Amtsvorsteher unterordnen?

— **Das Reichsgericht** verwarf die Revision des Genossen Schmücker von der „Brandenburger Zeitung“, der wegen eines Beihnachts-Artikels zwei Wochen Gefängnis erhalten hatte.

### Aus Industrie und Handel.

**Gussstahlfabrik und Eisengießerei von Hugo Hartung, Alt-Gez. Berlin.** In der Generalversammlung führte der Vorsitzende Kommerzienrat Lucas aus, daß der Geschäftsbericht leider kein erfreuliches Bild zeige. Die ungünstige Konjunktur falle für die Gesellschaft ganz besonders ins Gewicht. Die Versammlung genehmigte hierauf ohne Debatte den Abschluß für 1901 und setzte die Dividende auf 1 Proz. fest. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

**Gebrüder Stollwerck, Köln.** Die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Umwandlung des Stollwerck'schen Unternehmens in eine Aktiengesellschaft fand gestern in Köln statt. Das Aktienkapital beträgt 5 Millionen Mark Vorzugsaktien und 9 Millionen Mark Stammaktien. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Kommerzienrat Peter Stollwerck, Stadtverordneter Heinrich Stollwerck, Direktor Demburg von der Darmstädter Bank, Oberregierungsrat Schröder vom Schaaffhausen'schen Bankverein, Albert Simon, in Firma Albert Simon u. Co., Kommanditgesellschaft in Köln, Regierungsrat v. Lipps und Justizrat Scheerwind. Der Geschäftsbetrieb geht für Rechnung der neuen Gesellschaft seit dem 1. Januar 1902.

**Petroleum-Monopole.** Schon seit längerer Zeit besteht zwischen der Rockefeller'schen „Standard Oil Company“ und der Rothschild'schen „Russian Oil Company“ ein heftiger Rivalitätskampf, in welchem beide Gruppen durch in die Presse lancierte Notizen ihre Bestrebungen gegenseitig zu verdrängen suchten. Nach einer Meldung der „National-Zeitung“ haben, wie vorauszusehen war, sich jetzt die beiden feindlichen Brüder über eine gemeinsame Schröpfung des Publikums geeinigt und zunächst bezüglich des russischen Marktes ein Abkommen getroffen, wonach auf Standard Oil 2/3, auf Russian Oil 1/3 des Bedarfs an Leuchtöl und Naphtaprodukten zur Deckung fallen sollen. In ähnlicher Weise soll eine Verständigung bezüglich anderer Länder erzielt worden sein. Danach scheinen die Gerüchte, daß der deutsche Petroleummarkt nunmehr auch ganz in die Hände des amerikanisch-russischen Trusts übergehen wird, Bestätigung zu finden.

**Englands Außenhandel im Juni.** Nach dem Entwurf des Handelsamts betrug der Wert der Einfuhr im Monat Juni 40 665 315 Pfund, Abnahme gegen das Vorjahr 1 045 723 Pfund, die Ausfuhr 21 292 993 Pfund, Abnahme 1192 041 Pfund.

**Judenkonvention.** Die australische Bundesregierung beschloß, sich der Brüsseler Judenkonvention nicht anzuschließen. Sie hat Chamberlain von diesem Entschluß in Kenntnis gesetzt.

## Gewerkschaftliches.

### Berlin und Umgegend.

**Barbier- und Friseurgehilfen!** Die Abstempelung der gelben Kontrollkarte findet nicht mehr Dienstagmorgen, sondern täglich auf dem Bureau, Rosenhalestr. 57, in der Zeit von 9<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> Uhr statt, sowie täglich 2—7 Uhr Uferstr. 9. Die Versammlungen des Zweigvereins finden jetzt wieder Donnerstags nach dem 1. und 15. im Monat statt.

**Der Streik der Maurer in Ludenwalde** ist, nachdem er sieben Wochen währte, seit Montag beendet. Wie uns aus Ludenwalde geschrieben wird, haben die Streikenden einen vollen Erfolg errungen. Es ist ein korporativer Arbeitsvertrag abgeschlossen worden. Danach wird der Stundenlohn sofort von 85 auf 88 Pf. und vom 1. März 1903 ab auf 40 Pf. erhöht. Die Accordarbeit ist gänzlich abgeschafft. Wasserfässer, Spaten und Stemmzeug, die bisher die Maurer halten mußten, liefern von jetzt an die Arbeitgeber. Der neue Vertrag erstreckt sich auf das Lohngebiet von Ludenwalde, in dem vor dem Streik 135 Maurer beschäftigt waren. Der Sieg ist der Einmütigkeit der Streikenden zu danken, die allesamt bis zum letzten Augenblick des Kampfes ausgehalten haben.

### Deutsches Reich.

**Die Aussperrung in Kiel** scheint noch nicht zum Ende kommen zu sollen. Die angeklagten Verhandlungen haben noch nicht stattgefunden, es auch nicht bekannt, wann und ob dieselben überhaupt zu Stande kommen. Die Unternehmer scheinen wenig zum Friedensschluß geneigt zu sein. Die Junnung „Vauhütte“ hat dem Gefellenausschuß kürzlich mitgeteilt, daß seine Funktionen nunmehr erledigt sind, da die Mitglieder des Gefellenausschusses demselben noch drei Monat nach dem Austritt aus der Beschäftigung bei einem Junnungmeister angehören und diese Zeit jetzt abgelaufen ist. Die Mitglieder des Gefellenausschusses gehören nämlich auch zu den Aussperrten. Die Junnung muß nun natürlich einen neuen Gefellenausschuß haben. Wie die Dinge in Kiel liegen, kann derselbe nur aus den böhmischen und italienischen Arbeiterwilligen gebildet werden. Das wird allerdings ein Gefellenausschuß ganz nach dem Herzen der Junnungmeister werden. Opposition ist von diesen „Gefellen“ nicht zu erwarten.

**Achtung Fabrikanten und Stuccateure!** Durch Zeitungsannoncen und Bekanntmachungen suchen die Maurermeister Kiels Fabrikanten nach dort zu loden, indem dauernde Arbeit zugelasst wird. Die Ausführung der Fabrikanten lag bisher in den Händen der Maurer und diese stehen bekanntlich schon längere Zeit im Lohnkampf. Diejenigen, die auf eine derartige Anzeige nach Kiel lämen, würden dort Streikbrecherdienste leisten müssen. Es ist notwendig, die Stuccateure und Fabrikanten darauf aufmerksam zu machen, damit Zugunsten fernbleibt.

### Hauptvorstand des Verbandes der Stuccateure etc.

**Die Maurer in Guben** haben am Freitag beschlossen, am Montag in den Streik einzutreten, da die wegen der gestellten Forderungen mit den Unternehmern gepflogenen Verhandlungen kein Resultat hatten.

**Achtung, Typsetzer!** In der Ofenfabrik Saxonia in Dresden bestehen Differenzen, auch sind mehrfach Maßregelungen vorgekommen. Zugunsten ist deshalb zu vermeiden.

**Im Städtigenen Maurerkreis.** Die Stadtverwaltung hat versucht, Verhandlungen zwischen den Maurermeistern und den Streikenden anzubahnen. Letztere erklärten sich ohne weiteres bereit, zu verhandeln. Die Unternehmer aber beantworteten das Angebot mit einem schroffen „Nein“. Sie wollen nichts von Verhandlungen wissen, ehe die Arbeit nicht wieder aufgenommen ist. Die Streikenden, die einmütig zusammenhalten, denken gar nicht daran, diese Vorbedingung zu erfüllen.

### Ausland.

**Buchbinder, Lederbinder, Galanterie-Arbeiter und Portierskeller!** Bei der Firma Hermann Wurg in Budapest sind die Kollegen wegen Maßregelung verbunden mit einer Lohnforderung in den Ausstand getreten. Zugunsten ist fernzuhalten.

### Der Vertrauensmann.

**Die Vergarbeiter der Kohlenwerke Unter-Reichenau** und Widringen nahmen die Arbeit bedingungsweise wieder auf. Auch die Belegschaft des Unionschachtes bei Neufattal hat die Arbeit wieder aufgenommen.

**Die Lastfuhrleute in Triest** sind wegen Differenzen mit den Expedienten in einen Ausstand eingetreten. Der Verkehr stockt.

**Aus Madrid** wird gemeldet: Die Arbeiter der Silbergrube in Goresa stellten die Arbeit ein, nachdem die Bestzer beschlossen hatten, von einer weiteren Ausbeutung der Grube abzusehen.

**Der schwedische Transportarbeiter-Verband** hielt vom 29. Juni bis zum 8. Juli seinen 8. Verbandstag in Stockholm ab. Es waren 65 Delegierte aufgewendet. Der Verband hat in den letzten beiden Jahren viele Lohnkämpfe durchgeführt. 50 Tarifverträge wurden abgeschlossen. Der Kassenbericht für 1901 schließt mit einer Bilanzsumme von 43 610 Kronen. Das Vermögen des Verbandes betrug Ende März dieses Jahres 28 000 Kronen. — Der Verbandtag beschloß, daß eine besonders starke Agitation unter den Seeleuten und Dampfschiffsheizeren betrieben werden soll. Ferner wurde die Verbandsleitung beauftragt, im Einvernehmen mit den Vorständen der Bruderverbände in Dänemark alles Mögliche zu thun, um den bündischen Hafenarbeitern und Seeleuten zur Wiedererlangung des Koalitionsrechts beizuhelfen. — Als Verbandsvorsitzender wurde Ch. Lindberg wiedergewählt.

**Zum Kohlenarbeiter-Streik in Pennsylvanien** wird aus New-York am 6. Juni telegraphisch: Die Unterhandlungen mit den

Leitern des Kohlengrubenarbeiter-Ausstandes und den Arbeitgebern haben zu dem Entwerfe eines Kompromisses geführt, welcher gestern abend dem Ausschusse der Grubenarbeiter zur Abstimmung vorlag und voraussichtlich zur sofortigen Beilegung des Ausstandes führen wird, da demselben die Führer selbst bereits im Prinzip angenommen haben.

## Prozeß Sanden und Genossen.

28. Verhandlungstag.

Landgericht - Direktor Heidrich eröffnet die Sitzung um 9 Uhr.

Zeuge Prokurist Jänicke trägt auf Verlangen nochmals seine Ansicht über den Stand der früheren Firma Anhalt u. Wagner vor der Katastrophe und unmittelbar nach derselben vor, die er an der Hand der Bücher darlegt. Er kommt zu dem Endurteil, daß, wenn die Katastrophe nicht eingetreten wäre, die Firma im Stande gewesen wäre, den Banken voll gerecht zu werden, als auch den sonstigen Gläubigern volle Befriedigung zu geben.

Staatsanwalt Weck: Die Berechnung stimmt nicht, sie sei gefärbt. Die Gläubiger seien nicht voll befriedigt worden, sondern nur mit 40 Proz., ebensowenig seien die Banken voll befriedigt, sie hätten vielmehr nur 35 Proz. und einige Emolumente erhalten und kolossale Verluste erlitten. Die ganze Rechnung des Zeugen sei also gefärbt.

Hierauf stellt Rechtsanwält Vornstein noch eine ganze Reihe von Beweisansprüchen, die nochmals auf die Behauptung des Staatsanwalts Bezug haben, daß bei den beiden Banken 56 bzw. über 40 Millionen Mark verloren gegangen seien.

Es entspinnt sich hierauf eine längere Diskussion, die die Reorganisation der Grundschuldbank in die Neue Boden-Gesellschaft zum Gegenstande hat. Unter anderem verweist Rechtsanwält Vornstein darauf, daß die Aktien der Neuen Boden-Gesellschaft infolge der niedrigen Schätzungen und der sich daraus ergebenden geringen Gewinnchancen von ca. 80 Prozent auf 100 Prozent ohne eigne Unternehmungen der Gesellschaft in die Höhe gegangen seien.

Sachverständiger Kommerzienrat Lucas äußert sich auf Befragen der Verteidigung über die seitens der Bank für Handel und Industrie vorgenommenen Transaktionen, betreffend die Uebertragung der Interessen der Deutschen Grundschuldbank auf die Neue Boden-Aktiengesellschaft und über die im Zusammenhange damit gebildeten Konfessionen. — Geh. Rat Hacht berichtet auf Wunsch der Verteidigung über die Steuerwertungen von und nach 1890.

Justizrat Stern behauptet, daß die an der Reorganisation tätigen gewissenhaften Großhändler sich selbst mit keinem Geldbetrage beteiligt haben, sondern die Pfandbriefgläubiger einfach betrogen worden seien, auf 20 Proz. ihrer Forderungen zu verzichten, und durch Ansammlung der Zinsen sei dann das nötige Kapital geschaffen worden.

Die Verteidigung macht ferner geltend, daß in einigen Berichten der Reorganisationsbanken mit Genehmigung des guten Geschäfts gedacht wird, das mit der Reorganisation gemacht worden sei.

Kommerzienrat Lucas: Die Genehmigung bezieht sich wahrscheinlich darauf, daß es gelungen war, die Preussische Hypothekendarlehen-Bank vor dem Konkurs zu bewahren. Er könne sich nicht denken, daß eine der Banken — wenigstens so weit es die Preussendarlehen-Bank betrifft — Gewinn aus der Reorganisation gehabt habe.

Rechtsanwalt Dr. Volpert: In einem Bericht der Revisions-Kommission für die Deutsche Grundschuldbank sei die unangenehme, aber ganz unzutreffende Mitteilung enthalten gewesen, daß im Treasor der Grundschuldbank 41 Millionen fehlten. Diese Mitteilung, die einen kolossalen Kursturz zur Folge gehabt habe, sei Monate lang ungewisssprochen geblieben und dann erst sei in der Generalversammlung durch Justizrat Kempner diese Behauptung als Märchen bezeichnet worden.

Angell. Ed. Sanden: In den Jahren 1879—1887 haben ständig die Staatskommisäre sehr

### sorgfältige Revisionen

vorgenommen und von 1891 an haben fortwährend sehr eingehende Berichte über die Verhältnisse der Behörde eingereicht werden müssen.

Staatsanw. Weck fragt bei dieser Gelegenheit den Angell. Ed. Sanden, wie er dazu gekommen, das nicht denkwürdige Papier, die Friedenskirche betreffend, dem Treuhänder zu übergeben?

Angell. Ed. Sanden giebt die Momente an, durch welche er sich hierzu für berechtigt gehalten. Im übrigen habe ja doch auch der Treuhänder das Papier angenommen.

Staatsanw. Weck: Schon dieses ein Beispiel zeige, daß Unzulässiges vorgekommen sei.

Der alsdann als Zeuge vorgezogene Treasorbetreuer bei der Preussendarlehen-Bank, Bruno Schulz, bekräftigt auf Befragen der Verteidiger, daß die Verleumdungen unter sorgfältiger Aufsicht der Staatsanwaltschaft-Behörde stattgefunden haben und daß vor Eingehen einer Verbindung mit den einzelnen Baunternehmern Erkundigungen über deren Vortritt eingehogen worden seien.

Staatsanwält Weck: Er könnte zahlreiche Fälle nachweisen, in denen Terrain an Unternehmer verkauft worden, die nichts hatten, die dann verkauft und bei denen die Vauhandwerker zu Schaden gekommen sind.

Auf Befehl des Gerichts wird im weiteren Verlaufe der Verhandlung aus den Akten des Polizeipräsidiums eine Ausfertigung der „Frankfurter Zeitung“ vom 12. Mai 1896 vorgelesen. In dem betreffenden Artikel wird der Geschäftsbericht der Preussischen Hypothekendarlehen-Bank pro 31. Dezember 1895 kritisch beleuchtet und die Situation der Bank schon damals als bedenklich und verworren hingestellt.

Beisitzer Referent Landgerichtsrat Paudsch regt noch einmal die Frage an, ob die Angeklagten Sanden und Buchmüller die bei ihren gemeinschaftlichen Terraingeschäften Hypothekengelder mittelbar von der Preussischen Hypothekendarlehen-Bank erhalten hätten, verpflichtet waren, der Preussischen Hypothekendarlehen-Bank Provision zu zahlen. Die Anklage konstruiert aus der Richtzahlung von Provision die Untreue. Die Angeklagten behaupten dagegen, daß sie das Geld nicht von der Preussischen Hypothekendarlehen-Bank, sondern von der Aktiengesellschaft erhalten haben und letztere ein Prozent mehr Zinsen quasi als Provision berechnet habe.

Angellager Puchmüller erklärt, daß von ihm niemals eine solche Provision verlangt worden sei; wenn sie verlangt wäre, würde er sie bezahlt haben.

Angellager Ed. Sanden: Er wolle nochmals darauf hin, daß er und Buchmüller die Terraingeschäfte nur gemacht haben, um der Preussendarlehen-Bank aus ihren Käden um Hypotheken zu helfen. Es hätte gar nicht im Interesse der Bank gelegen, die Kosten des Geschäfts zu erhöhen. Das Konto für diese Terraingeschäfte sei bei der Aktiengesellschaft geführt worden, welche Zinsen erhielt. Eine Verpflichtung, der Preussendarlehen-Bank Provision zu zahlen, habe nach seiner Ansicht nicht vorgelegen.

Ueber diese ganze komplizierte Angelegenheit entwickeln sich sehr geiztragende Erörterungen, in denen Kommerzienrat Lucas und Geh. Rat Hacht den Standpunkt der Anklage vertreten, daß eine Provision zu zahlen gewesen sei.

### Erneute Beweisangebote.

Nachdem diese Diskussion beendet worden, beschließt der Gerichtshof, den im Anfang dieser Sitzung vom Rechtsanwält Vornstein gestellten neuen Beweisangeboten stattzugeben und einige notwendige Zeugen telegraphisch vorzuladen.

Der Vorsitzende erklärt zum Schluß: Er habe die Hoffnung, daß am nächsten Montag mit den Plaidoyers begonnen werden könne. — Justizrat Dr. Sello macht darauf aufmerksam, daß die noch in Aussicht genommene Vernehmung des Zeugen Bourgeau vielleicht noch zu einer Reihe von Beweisansprüchen führen könnte. — Vorsitzender Landgerichtsrat Direktor Heidrich: Dann würde die von mir ausgesprochene Hoffnung allerdings in weite Ferne rücken und der Gerichtshof würde der Frage näher treten müssen, ob nicht ein Teilurteil zu ergeben habe und der Rest zu vertagen sei.

Nächste Sitzung: Dienstag 9 Uhr.

## Aus der Frauenbewegung.

**Schöneberg.** Am Mittwoch, den 9. Juli, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, findet die regelmäßig jeden Monat stattfindende Versammlung des Vereins für Frauen und Mädchen Schönebergs und Umgegend statt, in welcher Herr Julius Kalliski über: „Das Weib als Eigentum“ einen Vortrag halten wird. Herren sowie Damen als Gäste haben Zutritt.

Obiger Verein feiert am Sonnabend, den 12. Juli, sein II. Stiftungsfest, bestehend in Theater-Aufführungen, Gesänge und Tanz. Frühmorgens: Großes Familien-Kaffeebüffet. Entree inkl. Tanz 90 Pf. Freunde und Gönner ladet hierzu freundlichst ein.

Der Vorstand.

## Versammlungen.

**Verband der Möbelpolierer (Zweigverein Berlin).** Die außerordentliche Generalversammlung am 2. Juli beschloß: In Erwägung, daß die Tischlermeister die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verschlechtern suchen, hat jeder Möbelpolierer die Entlassungsbekunde zurückzuweisen. Um die arbeitslosen Kollegen in der schlechten Gesellschaft mit 1,50 M. pro Tag unterstützen zu können, soll jeder in Berlin und Umgegend arbeitende Kollege 50 Pf. pro Woche Extrabeitrag zahlen. Die Kollegen, die drei Tage in der Woche auf Arbeit gehen, bekommen für die anderen drei Tage keine Unterstützung. Aus dem Kassenbericht für das zweite Quartal ist hervorzuheben, daß die Einnahmen (einschließlich eines Bestandes von 10 635,94 M.) 18 809,69 M., die Ausgaben 10 748,41 M. betragen, und der Bestand 8061,28 M.

**Der Verband deutscher Barbier** (Zweigverein Berlin) hielt am 3. Juli seine Generalversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorstandes und der Kommission war zu entnehmen, daß der Mitgliedsbestand infolge der wirtschaftlichen Krise einerseits und der Verfolgungen der Arbeitgeber andererseits etwas zurückgegangen ist. Es wurde beschlossen, in eine lebhaftere Agitation einzutreten. In den Vorstand wurden die Kollegen Berth, Kranz und Bernice gewählt. Die Bureaustunden für den Arbeitsnachweis wurden von 9<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> Uhr festgesetzt. Die Abstempelung der Kontrollkarten findet nur noch auf dem Nachweisbureau statt. Um die Verbandskasse finanziell besser zu stellen, wurde beschlossen, einen Urabstimmungsantrag zu stellen auf Erhöhung der Beiträge auf 35 Pf. wöchentlich. Ferner gelangte ein Antrag zur Annahme, der die Bezugserteilung aufhob und dem Vorstand es überlassen bleibt, Zahlstellen in verschiedenen Stadtteilen zu errichten; die regelmäßigen Versammlungen finden wieder zweimal im Monat statt. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß der Urabstimmungsantrag des Verbandsvorstandes auf Verlegung des Verbandstages zum März und die Erhebung einer Delegiertensteuer von 5 Pf. wöchentlich angenommen worden ist.

**Rigvor.** Der Holzarbeiter-Verband beschloß sich in der außerordentlichen Generalversammlung am 3. Juli mit den Entlassungsbescheiden und dem Arbeitsnachweis der Arbeitgeber Berlins. Zur weiteren Bekämpfung derselben wurde beschlossen: Einen obligatorischen Beitrag von 60 Pf. pro Woche zu erheben, um die arbeitslosen verheirateten Kollegen zu unterstützen; die Ledigen sollen abreisen. Bisher sind 50 Kollegen am Orte mit 2385,35 M. unterstützt worden. — In die Kommission wurde auf ein Jahr Alex. Schulz und zum Revisor Rosenbaum gewählt.

**Centralverein der Bildhauer Deutschlands.** Heute abend 8<sup>1/2</sup> Uhr findet im Gewerkschaftshause eine Mitgliederversammlung statt.

**Centralverein der Bureau-Angestellten Deutschlands.** Mitglieder-Versammlung. Dienstagabend 9 Uhr, Kolonnenstr. 57; Mitglieder-Versammlung.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Steuerdebatte in der französischen Kammer.

**Paris, 7. Juli.** (W. Z. V.) Deputiertenkammer. Bei der Beratung der direkten Steuern debattiert Ledrour, daß die Vorlage betreffend die Einkommensteuer vertagt worden sei, obwohl dieselbe dem Lande so oft versprochen wurde. Finanzminister Rouvier erwidert, er habe, bevor er Reformvorschlüge mache, beabsichtigt, dem Schatzwesen diejenige Elasticität zu geben, der es bedürfe. Sobald dies erreicht sei, werde er das im Gleichgewicht balanzierende Budget vorlegen. Er hoffe, daß dies Mitte Oktober geschehen könne. Baron Reille bekämpft in längerer Rede die Finanzpolitik der radikalen Partei. Der Vorsitzende der Kreditkommission Doumergue tritt für die Politik der Regierung ein. Jaurès bringt eine Tagesordnung ein, in welcher es heißt, daß das Haus von dem formalen Versprechen der Regierung bezüglich der Einkommensteuer Abt. nimmt. Diese Tagesordnung, mit welcher sich Rouvier einverstanden erklärt, wird einstimmig angenommen und die Steuerdebatte sodann geschlossen.

Ein vom Finanzminister Rouvier bekräftigter Antrag Drumont, wonach ein Steuererlaß für solche Weinberge gewährt werden soll, welche nach ihrer Verwüstung durch Elze unbekannt geblieben sind, wird mit 202 gegen 241 Stimmen abgelehnt. Sodann wird die gesamte Steuervorlage mit 303 gegen 16 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung morgen.

### Nachwehen der belgischen Wahlrechtsbewegung.

**Brüssel, 1. Juli.** (W. Z. V.) Heute wurde das Urteil in dem Reutereiprozesse gefällt, der gegen 14 Personen angestrengt war, die sich an den Kundgebungen anlässlich des Generallstreiks beteiligt hatten. Der Gerichtshof sprach 9 Angeklagte frei. Die übrigen wurden zu ein, ein Jahr, bzw. neun Monaten, zwei zu vier Monaten und einer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung des Urteils veranlaßte eine Protestkundgebung der Zuhörer, welche die Richter auszusprengen versuchte, wobei ein Mann den Saal verließ.

### Englands auswärtige Politik.

**London, 7. Juli.** (W. Z. V.) Unterhans. Joseph Dalton fragt an, ob der Unterstaatssekretär Lord Cranborne die Haltung der Regierung gegenüber den auswärtigen Mächten richtig dargestellt habe, als er am Donnerstag gesagt habe, es sei nicht Englands Sache, um Bündnisse zu bitten, es bewillige solche, und ob die Regierung eine weitere Erklärung abzugeben wünsche, um eine mißverständliche Auffassung seitens der Verbündeten Englands zu verhindern. Dalton erwidert, der eine Sach in der Rede Cranbornes könnte, wenn er aus dem Zusammenhang gerissen werde, einen irreführenden Eindruck hervorzurufen. Aber man müsse sich daran erinnern, daß nahe gelegt worden sei, daß die internationale Stellung Englands die einer gefährlichen Vereinsamung sei, und daß England begierig nach jeder ihm angebotenen Alliance unter jederlei Bedingungen greifen müsse. „Diese Auffassung ist nicht die der Regierung, und Lord Cranborne hat gut daran getan, sie richtig zu stellen. Wir würden niemals für einen Augenblick den Gedanken nahelegen wünschen, daß das Abkommen mit Japan nicht mit einem gemeinsamen Ziele und auf dem Fuße absoluter Gleichheit getroffen worden sei.“

Kriegsminister Brodrick erwidert auf verschiedene Anfragen, das Vorgehen der Militärbehörden gegen die Kadetten in Sandhurst, die sich kürzlich schwerer Verbrechen gegen die Disziplin schuldig gemacht hätten, sei vollkommen gerechtfertigt. Er bedauere, daß es notwendig gewesen sei, so strenge Disziplinaßmaßnahmen zu ergreifen, haben aber selbst denselben durchaus zugestimmt.

**Rom, 7. Juli.** (W. Z. V.) Bei den Gemeinderatswahlen in Orte bei Rom kam es zu ersten Zwischenfällen. 30 Personen wurden verwundet und über 50 Verhaftungen vorgenommen.

**London, 7. Juli.** Der Unfall, welcher Chamberlain erlitten hat, wird nicht als ernst angesehen; jedoch wird er wahrscheinlich wenigstens einen Tag im Krankenhaus bleiben.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste. Die Parteigenossen und Sänger, die am Sonntag, den 13. Juli, in Eberswalde an dem Sangerfest teilnehmen...

Partei-Petition im 2. Berliner Wahlkreis.

Durch Beschluß der am 4. d. M. in der Berliner Vordruckerei tagenden Parteiverammlung tritt am 1. August für den 2. Wahlkreis die Parteipetition in Kraft. Aus praxischen Gründen kamen nur folgende Straßen in Betracht:

Die Geschäftsführung steht unter der Kontrolle der Genossen. Vertreten durch eine fünfgliedrige Zeitungs- Kommission und die Vertrauensleute.

Wir richten an die Parteigenossen und Genossen die dringende Aufforderung, eine recht eifrigte Agitation für die Parteipetition zu betreiben...

Die Vertrauensleute.

J. A.: Paul Scholz, Jossenerstr. 1.

Rigdorf. Die Parteigenossen weisen wir auf die am Mittwoch, den 8. Juli, abends 8 Uhr stattfindende Generalversammlung des Wahlvereins hin.

Ober-Sachselweide. Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Konholz die Generalversammlung des Wahlvereins statt, in der Genosse K o l z e einen Vortrag hält.

Tokales.

Für die Diensthoten. Wenn man auf der Wohnungssuche heute die modernen Neubauten betritt, ist man oft freundlich über- rascht, wie furhingelagert der Baumeister auf alle Bequemlichkeiten acht gegeben hat...

In zwei Wohnungen wurde mir auf die Frage nach dem Wachszimmer die Antwort: „Hier im Hause schlafen die Wachsen auf dem Korridor, der ist ja groß.“

Kun wäre es gewiß ungerne, dem Baumeister die Schuld für solche Unzulage beizumessen. Die wahren Schuldigen sind die Damen der Bourgeoisie...

Die Liste der stimmfahigen Bürger wird bekanntlich all- jährlich in der Zeit vom 15. bis 30. Juli offen ausgelegt, nachdem sie vom Magistrat berichtet worden ist.

Das 20. mitteldeutsche Bundesfesten besuchten am Sonntag bei der Eröffnung auf dem Festplatz in Schönholz 30.000 Personen. Eisenbahn und Straßenbahnen vermachten besonders am Abend bei der Maschheit der Massen nicht den Andrang zu bewältigen...

Verkehr unterhielt, fast ständig zehn Blae zu je zwei Bogen bereit standen. Die freiwillige Sanitatskolonne hatte den Sanitätsdienst auf dem Festplatz übernommen...

Ein unheimliches Jagdglock hatte am Sonntag die Eisenbahn von Oberschlesien nach Berlin zu beschern. Ein etwa 16 Jahre alter Arbeiter Theodor Walla war in seiner Heimat Nicolai in Oberschlesien von einem tollwütigen Hunde gebissen worden...

Ein schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen ereignete sich am Sonntagmorgen gegen 6 1/2 Uhr auf der Linie Waldemarplatz—Tempelhof—Mariendorf. Mit Maschheit auf den lebhaf- ten Vorortsverkehr wurden von beiden Endpunkten mehrere Motorwagen mit je einem oder zwei Anhängern abgelassen...

Unghuckfalle im Straßenbahn-Vertrieb. Drei Personen verunglückten am Sonntag im Straßenbahn-Vertrieb durch eigne große Fahrlasigkeit. Nachmittags gegen 1/5 Uhr versuchte der Mann Ewald von der 1. Schwadron des 2. Garde- Infanterieregiments vor dem Hause Nr. 133 auf den in voller Fahrt befindlichen Motorwagen Moabit—Mariehof zu steigen...

Durch einen Sturz vom Laufbrett hat der Kommandeur des Engelbeckens den Tod im Wasser gefunden. Der Kommandeur, wor früher Tischler und der Sohn eines hiesigen Tischlermeisters, mit seinem bürgerlichen Namen hieß er Paul K o p p e.

Am Tage vor seinem Polsterabend erhängte sich der 65 Jahre alte Buchdruckereibesitzer Max Beher, Eigentümer des Hauses Lange- straße 92, Beher, der sein Geschäft in der Markgrafenstr. 13 betrieb, vor fast fünf Jahren Wittwe und wollte am Dienstag zum zweiten- mal heiraten.

Ein Verhaufschelcher schwer verunglückt ist am Sonntag nachmittags der Banarbeiter Ederweht auf dem Grundstück Alexandersen 5. Der Mann schlagte, weil eine Leiter ausrute, aus einer Höhe von unf bis sechs Stockwerken auf das Straßenpflaster herab und zog sich Bruche des Schädels, des Beckens und beider Arme zu.

Eine Flaschenverwechslung hat dem 37 Jahre alten Silber- polsterer Hermann Richter aus der Mariannestr. 26a den Tod ge- bracht. Richter übernahm sein Geschäft, in dem vier Gehilfen und zwölf Arbeiterinnen thätig waren, erst vor sieben Wochen von seinem Vater, der es seit 23 Jahren betrieb.

Manu starb auf dem Wege zum Krankenhaus im Rettungswagen an den Wirkungen des Giftes.

Traurige Folgen hatte eine Strafe, die am Sonnabendabend die Schuhmachervrau Lohse aus der Wolfstr. 22 über ihr einziges Kind, den drei Jahre alten Sohn Arthur, verhängte. Der Junge war sehr auf Sahigkeiten und Redereien verfallen und wurde sehr un- geberdig, wenn man sie ihm nicht gab.

Verloren. Ein armer Kaufmann hat auf dem Wege von der Wilhelmstr. nach der Flemingstr. ein Portemonnaie mit 115,27 M. Inhalt verloren. Der Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung den Fund an die armen Eltern, Jilidenstr. 43/44, 1 Treppe, zurückzugeben, da diese für den Verlust aufkommen müssen.

Berliner Maschinenverein für Obachlose. Im Monat Juni nachstigen im Mannerzahl 20.732 Personen, wovon 10.754 badeten, im Frauenzahl 5.082 Personen, wovon 1.283 badeten.

Geopert wird die Segelesallee zwischen dem Königsplatz und der Charlottenburger Chasee einschließlich des Fahrdammes und der Reitwege behufs Ausführung von Unterleitungsarbeiten für die Straßenbahn vom 8. d. M. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter.

Orgelkonzert. Fr. Marie Lindow, Fr. Dora Klose, der Cellist Herr Georg Neumann und Herr Schwickelmann unterliegen dem Orgelkonzert, welches Musikdirektor Otto Dienel Mittwoch, den 9. Juli, mittags 12 Uhr, bei freiem Eintritt in der Marienkire hält.

Aus den Nachbarorten.

Aus Schmargendorf schreibt man uns: Das geringe Interesse unserer rein bürgerlichen Gemeindevertretung für Einrichtungen, die nicht einzelnen Gemeindebeamten, sondern den Manderten zu gute kommen, ist wieder einmal klar erwiesen.

Gerits-Beilage.

Mit einem aufregenden Austritt endete am Sonnabend die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Schmied Gustav Gra- bowski, welcher des Strafreibes besuldigt war. Der bereits 15 mal, darunter auch mit Zuchthaus bestrafte Angeklagte war eines Abends mit dem Tischler Julius zusammengetroffen.

Wegen Verhaufung kirchlicher Einrichtungen und Ge- bräuche und Teilnahme an einem nicht genehmigten öffentlichen Auf- zuge wurden sich am Mittwoch, den 9. d. Mts., vor der II. Strafs- kammer des Landgerichts II 17 Angeklagte zu verantworten haben.

Ein trübes Bild aus dem kaufmännischen Leben wurde in einer Verhandlung vor Augen geführt. Die gestern vor dem Schwur- gericht des Landgerichts I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Opij stattfand. Der Kaufmann M a r t i n R e g e n s t e i n e r aus München befa sich wegen betrüglichen und einfachen Bankrotts auf der Anklagebank.

Am Tage vor seinem Polsterabend erhängte sich der 65 Jahre alte Buchdruckereibesitzer Max Beher, Eigentümer des Hauses Lange- straße 92, Beher, der sein Geschäft in der Markgrafenstr. 13 betrieb, vor fast fünf Jahren Wittwe und wollte am Dienstag zum zweiten- mal heiraten. Am Montag sollte Polsterabend gefeiert werden. Sonntagmorgen um 5 1/2 Uhr fand ihn seine Schwiieger-tochter, die mit ihrem Mann bei ihm wohnte, in seiner Schlafzimmere als Leiche am Bettposten hängen. Was den Mann in den Tod getrieben hat, weiß man nicht.

Die noch aufgepackt waren und einen Posten von 35—40 000 M. Ankaufswert würde er verschleudert haben, wenn er nicht durch seine Verhaftung daran verhindert worden wäre. Außer den Zeugen der Anklagebehörde sind noch vom Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Davidsohn, eine Anzahl Entlastungszeugen geladen worden. Der Angeklagte giebt der großen Konkurrenz und allerlei ungünstigen Verhältnissen die Schuld an seinem geschäftlichen Zusammenbruch und bestreitet, daß ihm eine betrügerische Absicht innewohnen habe. Die Verhandlung wird zwei Tage in Anspruch nehmen.

**Leipziger Bankprozeß.** Im Beginn der Sitzung wird der Zeuge Hermann Stumpf-Kassel vernommen. Zeuge giebt zu, Akzepten an die Treiber-Gesellschaft gegeben zu haben, die zum Teil aus einem Kauf von Tochteraktien herrühren. Wegen der Forderung Schmidt's, in das Solidar-Vorkauf-Konto einzutreten, habe er sich anfangs geweigert, sei aber von Schmidt doch noch dazu bestimmt worden. Zeuge schätzte seiner Zeit die Verbindlichkeiten der Treiber-Gesellschaft bei der Leipziger Bank auf dreißig Millionen; bei den hohen Engagements erblidete Schmidt hierin eine Gefahr. Die Zeuge sagt, sollte diese große Schuld aus den Büchern der Treiber-Gesellschaft beseitigt werden und der Kasseler Aufsichtsrat sollte die Schuld übernehmen, Zeuge vermag auch nicht annähernd die Summe seines Besitzes an Treibern anzugeben.

Zu Bezug auf das Geschäft mit der Berliner Finanz- und Handelszeitung weist Sachverständiger Schäfer nach, daß aus diesem mit 3 Millionen zu Buch stehenden Konto, für das die Kasseler Treiber eintraten, der Leipziger Bank etwa eine Million zugeflossen sei. Dadurch war die Auszahlung einer Dividende von 25 Prozent für Kassel ermöglicht worden. Nach Erner mußte dies Geschäft und andre gemacht werden, um die Fusion durchzuführen. Erner giebt zu, daß durch die drei Transaktions-, Trust- und Separat-Konten und durch die im Frühjahr 1900 abgeschlossenen Geschäfte 11 Millionen, 22,4 Millionen, 21 Millionen, im ganzen 54,4 Millionen von den Schuldconten Kasse's weggenommen und auf andre Konten übertragen worden seien. Am 2. Januar 1901 bittet laut Korrespondenz Erner seinen „Freund“ Schmidt in England zu versuchen, ob er nicht für die Treiber-Gesellschaft und für die Tochtergesellschaften größeren Kredit im Auslande erlangen könne. Er solle auch in geeigneter Weise in England, Frankreich und Belgien sondieren. Ebenso möge er aber darauf achten, daß die Kreditgeber nicht in Beziehungen zur Berliner Großfinanz ständen.

**Vermishtes.**

Das Eisenbahn-Kunststück in Wärow ist dadurch veranlaßt, daß der von Stettin über Gütstrow kommende Personenzug in den in Wärow mit Verspätung eingetroffenen Schnellzug hineinfuhr, und zwar, weil der Lokomotivführer des Stettiner Zuges das Haltsignal, welches zweimal gegeben war, beide Male überfuhr. Der Hamburger Zug hielt noch im Wärower Bahnhof, als der Stettiner Zug bei der Reibelbrücke in die große Kurve einbog. Der Führer des Hamburger Zuges bemerkte zum großen Glück, daß der Stettiner Führer in das falsche Geleise hineingelangen, und gab nun so schnell wie möglich Dampf, um aus dem Bahnhof hinauszukommen. Dadurch gelang es ihm, wenigstens mit sechs Wagen seines Zuges vorweg zu kommen, während der Stettiner Zug in den siebenten Wagen hineinfuhr und denselben quer durchschnitt, die beiden andern Wagen schlugen um. Es war ein entsetzlicher Zusammenstoß, dem ein endloses Jammergeschrei folgte. Außer einer Menge Leichtverletzte wurden 11 Schwerverletzte aus den Trümmern herausgezogen. Ärzte und Sanitätskolonnen aus der vom Bahnhof ca. 8 Kilometer entfernten Stadt Wärow kamen inzwischen zur Stelle, und in ca. einer Stunde konnte ein Ertragung die Leichtverwundeten nach Pommern weiterbringen, während der Sanitätszug mit den Schwerverwundeten abends gegen 7 Uhr in Pommern eintraf. Die Kranken wurden in Traggähren ins Universitäts-Krankenhaus überführt. Unter den Schwerverwundeten befanden sich 2 Medlenburger, nämlich Hoffmeier Dittmann-Schwerin, dem bereits das eine Bein und ein Arm amputiert werden mußten, sowie ein Fräulein Bodhahn aus Pommern, ferner Dr. Krüger und dessen Tochter aus Lübeck. Letztere ist leider bereits ihren Verletzungen erlegen. Die Aufräumungsarbeiten wurden so eifrig betrieben, daß die Strecke abends um 9 Uhr wieder frei war. Wie man hört, hofft man das Leben der 10 Schwerverletzten zu erhalten. Der Führer des Stettiner Zuges ist unverletzt geblieben, ebenso der Feizer, indem dieselben von der Maschine abprangen, nachdem Runderdampf gegeben war.

Nach einer amtlichen Darstellung trifft die Schuld allein den Lokomotivführer. Derselbe ist geständig und wurde verhaftet. Der Stationsbeamte in Wärow hat nach Lage der Sache zurechtgefunden. Der Materialschaden ist unerheblich. Drei Personenzüge und eine Lokomotive sind mehr oder weniger beschädigt.

Große Beunruhigung herrscht über das Ausbleiben des amerikanischen Schulschiffes „Mohikan“, welches seit 37 Tagen nach Honolulu unterwegs ist. Man befürchtet eine Katastrophe.

Der Luftschiffer Spencer unternahm am Sonntag in London in Begleitung seiner 9-jährigen Nichte einen Aufstieg mit dem neuen lenkbaren Luftschiff. Der Versuch gelang sehr gut.

**Erdbeben.** Aus Saloniki wird gemeldet: Hier fand am Sonntagnachmittag 4 Uhr 20 Minuten ein heftiges, 12 Sekunden dauerndes Erdbeben statt, welches eine große Panik der Bevölkerung hervorrief. Zahlreiche Häuser erlitten schwere Beschädigungen, mehrere Personen sind ums Leben gekommen.

**Eingegangene Druckschriften.**

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Dieb's Verlag) ist soeben das 40. Heft des 20. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Bureaukratie und Presse. — Arbeiterklasse, Sozialdemokratie und Sozialreformer. Von Johannes Tamm. — Amerikanische Expansionspolitik in Ozeanien. Von Heinrich Cunow. (Schluß.) Die Gemeindeverbände in Ozeanien. Von Paul Venzsch. — Splitters. — Literarische Rundschau: Studien aus der Florentiner Wirtschaftsgeschichte. Von Dr. Jetterbaum. Dr. E. Stoll. Stanelh. Das Gewerbewesen und die Gewerbepolitik Bulgariens. — Zeitschriften: Aus dem Gebiete der Natur. Von Curt Gottewitz.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolportage zum Preise von 3,25 M. pro Quartal zu beziehen. In der Zeitungspreissliste der Postämter ist die „Neue Zeit“ unter Nr. 5388 eingetragen, jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf. Probennummern werden jederzeit zur Verfügung.

Vom „Züdde. Postillon“ erschien die Nr. 14. Eine Reihe vorzüglicher Beiträge schmücken die Nummer, die wir bestens empfehlen können.

**Briefkasten der Redaktion.**

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt.

R. S. Teilen Sie den Fall der Organisation der Eisenbahn-Arbeiter mit, damit diese ihn event. für die Presse bearbeite. — R. S. Wenden Sie sich an eine Theateragentur. — G. W. 141. 1. Anfrage unklar. 2. Die Unterschrift können Sie nicht zurückgeben. 3. Bist ganz in Ihrem Belieben, zwingen kann Sie niemand. 4. Sehen Sie das Statut ein.

**Wetter-Prognose für Dienstag, den 8. Juli 1902.**

Nachts wärmer, am Tage etwas kühler, vorherrschend wolkig mit leichten Regenfällen und ziemlich frühen westlichen Winden.  
Berliner Wetterbureau.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

**Theater.**

Dienstag, den 8. Juli.  
**Neues Opern-Theater (Kroß).**  
Die Silber Slipper (Der silberne Pantoffel). Anfang 7 1/2 Uhr.  
Im Wiederpielhaus: Offensiv-Opus. (Painopol und Bernette. — Die Bauerjunge. — Freigen und Besuchen.) Anfang 8 Uhr.  
**Wespen.** Der Sigenerbaron. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Metropol.** (Worship-Oper.) Der Barbier von Sevilla. Anfang 8 Uhr.  
**Neues.** Letzte Beute. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Central.** Coralle u. Cie. Anfang 8 Uhr.  
**Belle-Alliance.** Die Dame aus Trouville. Dirauf: Gr. Anfang 8 Uhr.  
**Carl Weis.** Gefallene Mädchen. Anfang 8 Uhr.  
**Friedrich-Wilhelmstädtisches.** Der Herrliche. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Apollo.** Lysistrata. Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.  
**Wintergarten.** Specialitäten-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Reichshallen.** Stettiner Sänger. Anfang 8 Uhr.  
**Passage-Theater.** Specialitäten-Vorstellung. Anfang nachmittags 5 Uhr.  
**Passage-Panoptikum.** Specialitäten-Vorstellung.  
**Urania.** Taubenstr. 48/49. (Im Theater). Abends 8 Uhr: Die deutsche Ostseeküste.  
Zubalidenstraße 57/58. Täglich: Sternwarte.

**Central-Theater.**

Denk, den 8. Juli, Anfang 8 Uhr.  
Zum 100. Male:  
**Coralie & Cie.**  
Schwanz in 3 Akten von A. Balabreque u. M. Genneguin. In den Zwischenakten: Zwischenaktsmusik.  
Mittwoch: Coralie & Cie.

**Metropol-Theater**

Anfang 8 Uhr. **Morwitz-Oper.** Francesca Provostl. Der Barbier von Sevilla. Mittwoch: Die verkaufte Braut. Donnerstag: Ein Maskenball. (Amelia.) Freitag: Vorletztes Gastspiel Francesca Provostl. Carmen.

**Carl Weiss-Theater.**

Große Frankfurterstr. 132.  
Zum 100. Male:  
**Gefallene Mädchen.**  
Berliner Sittenbild in 4 Akten v. H. Schäfer. Anfang 8 Uhr.  
Im Garten: Vorstellung. 5 1/2 Uhr. Morgen: Venus f. Alex. Tyrkovski.  
**Der Dämon.**

**Sanssouci**

Kottbuserstr. 1a, Station der Hochbahn.  
Täglich im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal:  
**Hoffmanns Norddeutsche Sänger** und Konzert.  
Sonntag, Montag und Donnerstag nach der Entrée: Tanzkränzchen. Tanz frei!  
Anfang Sonntag 5 Uhr, Entrée 30 Pf. ab 9 Uhr 20 Pf. Anfang Wochentags 6 Uhr, Entrée 30 Pf., ab 9 Uhr 20 Pf.

**Urania.**

Tauben-Strasse 48/49.  
Im Theater um 8 Uhr:  
**Die deutsche Ostseeküste.**

**CASTANS Panoptikum**

Friedrich-Strasse 165.  
**König Eduard VII. u. Königin Alexandra** im Krönungs-Ornat!  
Neu! Riesen-Projektionsbilder aus **London** mit erläuterndem Vortrag.

**Passage-Theater.**

Das glänzende Juli-Programm.  
**Willy Prager.** (Prolongiert!)  
16 neue erstkl. Nummern.  
**Passage-Panoptikum.** Mole's Parisier  
**Marionetten-Theater.** Das Affenweib.  
Seejungfer. Tigerknecht.

**ZOOLOGISCHER GARTEN**

Täglich ab 4 Uhr nachmittags:  
**Militär-Doppel-Konzert.** — Sonnabend und Donnerstag: —  
3 Kapellen.  
Entrée 1 Mark  
von abends 6 Uhr ab 50 Pf.  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

**Prater-Theater**

Kottbuserstr. 132-134.  
Täglich:  
**Tanzend und eine Nacht.**  
Ballettisches Märchen in 3 Akten v. Hugo Schiff.  
Ballottiges Catrin. Kottbuser-Soubrette Paula Grigatti. Gratedone-Komiker Senor u. Berad. Miss Kitty, Sport-Kk. Barskow-Truppe, Barriere-Kirchner, Mr. Bartling, Leb. Vödo: graphen, Barlings elektrische Fortie. (3000 Glühbirnen.) Konzert Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf., nummierter Platz 50 Pf.  
**Kalbo.**

**Schweizer Garten**

Am Königsthor 42024.  
Am Friedrichshain  
Täglich:  
**Theater- und Specialitäten-Vorstellung.**  
Täglich bis 7 Uhr: Freier Damentanz. Jeden abend 10 Uhr:  
**Beute von heute.**  
Große Posse mit Gesang und Tanz.

**Apollo-Theater und Konzert-Garten.**

Um 7 Uhr: **Garten-Konzert.**  
Um 8 Uhr: **Neue grossartige Specialitäten.**  
Um 9 Uhr: Der Schlager der Saison:  
**Lysistrata**  
Ausstattungsoperette von Paul Lincke.

**Belle-Alliance-Theater.**

Bei günstiger Witterung auf der Gartenbühne. Bei ungünstiger Witterung im Theater:  
„Die Dame aus Trouville“.  
Darauf: „Gr.“ Anfang 8 Uhr. Morgen und folgende Tage: Dieselbe Vorstellung.

**W. Noacks Theater.**

Prinz-Strasse 16.  
**Täglich Theater- u. Specialitäten-Vorstellung.**  
**Wojen und Dornen.** Burleske mit Gesang u. Tanz in 2 Akten. Im Saal: **Tanzkränzchen.**

**Fröhels**

**Allerlei-Theater**  
früher Puhlmann  
Schönhauser Allee No. 148.  
Denk und folgende Tage:  
**Gr. Fest-Vorstellung** zu Ehren der hier in Berlin weilenden Schützen.  
Das große Juli-Programm. Unbeschreiblichen Jubel hat um 9 1/2 Uhr der unübersehbare **Carl Braun.** Hugo Schulz, Vulkanos Teufelsspuk.  
„Endlich allein“.  
Anfang 5 Uhr. — Entrée 30 Pf.  
Mittwoch: Gr. Elite-Abend.

**Schloss Wedding-Park.**

Müller-Strasse 178, gegenüber der Dankeskirche.  
Jeden Sonntag: Norddeutsche Sänger und Ball.  
Dienstag: Nordd. Sänger.  
Donnerst.: Norddeutsche Sänger und Ball.  
Sonnab.: Nordd. Sänger.  
Gute verbedete Regatta. Volksebelustigungen, Raffische 2-6 Uhr.  
Karl Hollmann.

**Reichshallen.**

Täglich:  
**Stettiner Sänger.**  
Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr  
Tagelasse 11—1 1/2 Uhr.  
**Ein vergnügter Wahltag.**

**Sommertheater Marienbad**

Badr. 35/36, Gesundbrunnen.  
Täglich:  
Das erstklassige Specialitäten- und Theater-Programm. Größter Erfolg! Punkt 10 Uhr: Schlager!  
**Berlin wies lebt und liebt.**  
Entrée 20 Pf.  
Sonntags: Ball.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß der frühere Galer und jetzige Annoncen-Acquisiteur **Max Wenzel**, angeblich in Vorstwald, Schuberstraße, wohnhaft, bei uns nicht beschäftigt ist und ihm Inserate seitens der Expedition nicht abgenommen werden.

Der „Berliner Arbeiterkalender“, für den der pp. Wenzel unter Berufung auf unsere in unserer Expedition beschäftigten Genossen **K. Wenzel** Inserate acquiriert, erscheint nicht in unserm Verlage und wird auch dem „Vorwärts“ nicht gratis beigelegt. In unserm Verlage erscheint nur der **„Arbeiter-Notizkalender“** für den **Max Wenzel** nicht beauftragt ist, Inserate zu sammeln.  
Berlin, den 7. Juli 1902.

Expedition des „Vorwärts“.

**Sauerstoffwasser**

nach ärztlicher Verordnung  
**grosse Flasche 10 Pf. exkl. Glas.**  
Zu haben in unseren ca. **300 Niederlagen.**  
Von 30 Flaschen an frei Haus.  
**Sellerswasser**  
**grosse Flasche a 5 Pf. exkl. Glas.**  
**Brauselimonaden.**  
**Himbeer-, Citronen-, Waldmeister-**  
Geschmack **a 10 Pf.** (exkl. Glas, nur aus frischen destillierten Früchten bereitet).  
Zu haben in unseren ca. **300 Niederlagen.**  
Von 30 Flaschen an frei Haus.  
**Fruchtsäfte**  
**Himbeer-, Citronen-, Kirsch-, Erdbeer-, Johannisbeersaft,** in feinstor Raffinade eingekocht, **a Literflasche 1,30 exkl. Glas.**  
**Citronensaft zur Kur**  
aus frischer Frucht **a Fl. 1,50, 1,00** und **0,55 M.**  
Zu haben auch in unseren ca. **300 Niederlagen.**  
Bestellungen frei Haus bitten direkt an uns zu richten.  
**Hermann Meyer & Co., Wattstr. 11/12.**  
Fernsprecher Amt III No. 3524. 46181\*

**Dr. Simmel, Prinzenstr. 41.**  
Spezialarzt für 25/17 Haut- und Harnleiden.  
10-2, 5-7, Sonntags 10-12, 2-4.

**Dr. Schünemann,**  
Spezialarzt für Haut-, Horn- und Frauenleiden, **Seydstr. 9.**  
1/2, 12—1/3, 1/6—1/8.

Allen Freunden und Bekannten, die bei der Berechtigung meines unergieblichen lieben Vaters **Hermann Gananz** ihm die letzte Ehre erweisen haben, insbesondere dem Gesangsverein, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.  
Henriette Gananz nebst Kindern. 7145

**Max Kliems Sommer-Theater.**

**Hasenheide 13-15.**  
Artistischer Leiter: **Gust. Bock.**  
**Täglich:**  
**Gr. Konzert, Theater- u. Specialitäten-Vorstellung**  
Jeden 1. und 15. d. Monats: Wechselndes Programm!  
Donnerstag: **Elite-Tag.**

**Ostbahn-Park.**

Am Klittrinerplatz, Süderdorsstr. 71.  
**Hermann Imbs.**  
Täglich:  
**Gr. Konzert, Theater und Specialitäten-Vorstellung.**

**Wintergarten.**

Im Anseer amüsant Juli-Programm:  
**Otto Reutter.**  
„Das Mädchen mit dem gold. Haar“ und  
16 andre brillante Specialitäten.  
**Bernhard Rose-Theater**  
Gesundbrunnen, Badstraße Nr. 58.  
Täglich:  
Das großartige künstlerische Juli-Programm. — Clara Antoni vom Apollo-Theater. Molly Verob, der lustige Robold. Schmidt Hawikus, der broflige Koutler der Gegenwart. Willy Agoston, das verrückte Genie in **Berlin auf Stelzen.**  
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pfennig. Kaffeetische. Im Saal: **Ball.**

# Achtung, Töpfer!

Den Kollegen zur Kenntnis, daß laut Aussprache des Herrn Obermeisters Thiele betreffs der Errichtung des paritätischen Arbeitsnachweises kein Beschluß der Innung vorliegt, vielmehr jeder Arbeitgeber berechtigt ist, Gesellen ohne Benützung des Nachweises einzustellen. Selbst der Herr Obermeister stellt nach wie vor Gesellen ohne Benützung des Arbeitsnachweises ein, mithin ist jeder Kollege berechtigt, Arbeit zu suchen und anzunehmen wo es ihm beliebt.

## Der Vorstand des Vereins der Töpfer

Berlins und Umgegend.

290/7

# Socialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis (Osten).

Dienstag, den 8. Juli, abends 8 Uhr, Gr. Frankfurterstraße 117:

## Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten E. Rosenow über „Heimatpolitik“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Besuch erlucht  
243/17  
Der Vorstand.

## Protest-Versammlung

Donnerstag, den 10. Juli 1902, abends 8 Uhr, in Kellers Festtälchen, Koppenstraße 29:

Tages-Ordnung:

1. Die Grenelthaten des Zarismus. Referent: Reichstags-Abgeordneter Genosse Ledebour.
2. Diskussion.

Um zahlreiches Erscheinen der Genossen und Genossinnen erlucht

Die Vertrauensleute für Berlin und Umgegend.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

## Vertrauensmänner-Versammlungen. Zur Beachtung!

Zu diesen Versammlungen werden die Stimmzettel zur Urabstimmung über Erhebung der 60 Pfennig-Beiträge ausgegeben. Dieselben müssen baldmöglichst ausgefüllt und nach dem Verbandsbureau, Engel-Ufer 15, gesandt werden.

Südosten: bei C. Behrend, Mantuffelstr. 95.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kontrollkommission. 2. Werkstatt-Angelegenheit. 3. Verschiedenes.

Süden: bei Retzolk, Wasserhorstraße 68.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Verschiedenes. Besonders sind hierzu eingeladen: Kühn, Poßmannstr. 32; Sur, Köpenickerstr. 55; Fobbs, Brüngelestraße 25; Bauer, Schönleinstr. 23; Lehler, Potsmann, Schmelzthal, Alexanderstr. 9.

Süd-Westen und Westen: in Habels Brauerei, Bergmannstr. 5-7.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Die Urabstimmung über den 60 Pf-Beitrag.  
Jede Werkstatt muß vertreten sein.

Moabit: bei Jocksch, Turmstr. 84.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Vertrauensmänner. 2. Werkstattangelegenheiten und Verschiedenes.  
Jede Werkstatt muß vertreten sein.

Besonders eingeladen sind die Werkstellen von Otto u. Elatawa, Hergel, Westphal u. Kleinholz, Herrmann, Thiemich, Bretsch, u. Grünig.

Wedding und Gesundbrunnen: bei Herrn Haabe, Kolbergerstraße 23.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Werkstattangelegenheit.  
Jede Werkstatt ist verpflichtet, dem Vertrauensmann zu entsenden.

Rosenthaler und Schönhauser Vorstadt: bei Wernau, Schwedterstr. 23/24.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Werkstatt-Kontrollkommission. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Osten und Nordosten: bei Mann, Straußbergerstr. 3.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Werkstatt-Kontrollkommission. 2. Werkstattangelegenheit. 3. Verschiedenes.

Musikinstrumenten-Arbeiter im Gewerkschaftshand, Saal V.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kontrollkommission. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Da in dieser Versammlung die Stimmzettel zur Urabstimmung zur Verteilung gelangen, so wird zahlreicher Besuch erwartet.

Modell- u. Fabrikfischer im Lokal von Dieke, Adlerstr. 123.

Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Werkstattfragen. 3. Verschiedenes.  
Jede Werkstatt muß vertreten sein.

## Drehhler.

Osten bei Rathkes, Koppenstr. 41.

Norden bei Schmidt, Brunnenstr. 150.

Südosten und Westen bei Albrecht, Admiralstr. 18a.

## Friedrichsberg.

### Mitglieder-Versammlung

bei Herrn Lutterbüse, Friedrichsstr. 11.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kommission. 2. Wahl von Kommissionsmitgliedern. 3. Verbands- und Werkstattfragen.  
Die Vertrauensmänner müssen mit Karte erscheinen.

## Stock- und Celluloidarbeiter.

### Vertrauensmänner - Versammlung

bei Barcz, Brückenstr. 7.

## Achtung! Parkettbodenleger!

Heute, Dienstag, 8. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 7:

### Versammlung.

Tages-Ordnung: 85/18

1. Bericht über die Firma Kampffmeier. 2. Die Gründung der Firma Dahmke. Die Kollegen von der Firma Kühnert & Kühne werden ersucht, zu erscheinen. Der Kollege Johannes S. Weglitzky wird eingeladen, um sich über seine Handlungsweise zu rechtfertigen.  
Sämtliche Bodenleger sind hierzu eingeladen.

85/18  
Odmann C. Kraft.

## Orts-Krankenkasse der Stellmacher.

8. Abänderung des Statuts.

Das Bescheid der General-Versammlung vom 19. Januar und 20. April 1902 lautete nachstehende Paragraphen folgendermaßen:

§ 12 Absatz 1 Nr. 2

§ 13 Absatz 1 Nr. 3 unter b

§ 25, 2. Nachtrag des Statuts:

Die wichtigsten Klassenbeiträge betragen:

1. für erwachsene Mitglieder ausschließlich der Bedienten und Arbeiter unter 16 Jahren 64 Pf.

2. für Mitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge 27 Pf.

Dieser Nachtrag tritt vom 29. Juni 1902 in Kraft. Wir bringen dieses den Herren Arbeitgebern sowie den Mitgliedern unserer Klasse zur Kenntnis.

Der Vorstand.

B. Rosowski.

Genehmigt durch Beschluß vom 17. Juni 1902.

Der Bezirks-Ausschuss, Abteilung II, Eider.

II C. 66/1. 02.

Ad 4167 Gew. II 02.

Ad 3819 Gew. II 02.

7133



Prima  
Fahrräder,  
auch auf Teil-  
zahlung ohne  
Preisrückzahlung  
in constanten  
Bedingungen  
unter Ga-  
rantie.  
Wenig gebrauchteäder auch auf  
Theils- unter Garant. Preise be-  
deutend ermäßig. Reparatur-  
anstalt aller Systeme schnell und billig.  
Adomett & Landau,  
Lothningerstr. 48 I. am Rosenf. Th.

## Centralverband d. Maurer Deutschlands

(Zweigverein Berlin).

Dienstag, den 8. Juli: Zwei Versammlungen.

Für die Zahlstelle Charlottenburg abends 8 1/2 Uhr,  
im „Volkshaus“, Rosencr. 3 (Steiner Saal).

Tages-Ordnung: 1. Die stellen sich die Charlottenburger Kollegen zu den Beschlüssen des Zweigvereins; 2. Diskussion. 3. Die Verhältnisse auf dem hiesigen Rathausbau. 4. Verschiedenes.

Für den Bezirk Westen abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Königshof“, Bülowstr. 37:

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Gewerkschaftliches. 3. Verschiedenes.

Mittwoch, den 9. Juli: Zwei Versammlungen.

Für den Bezirk Wedding abends 8 1/2 Uhr, im Lokale von Hofmann, Basewallerstr. 3.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Berichte aus den Vertreterversammlungen.

3. Verschiedenes.  
Für den Bezirk Südwesten abends 8 1/2 Uhr bei Eichenhof, Queisenastraße 67.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag der Kollegen Hanke. 2. Diskussion. 3. Befähigung der in der letzten Sitzung gewählten Bezirksführer. 4. Bericht aus der Vertreterversammlung. 5. Verschiedenes.

Werte Kollegen! In allen Versammlungen gelangt die Broschüre: „Lohnkampf und Minimallohn“ sowie das Protokoll der 7. Konferenz der Maurer der Provinz Brandenburg an die Kollegen zur Verteilung. Recht zahlreichen Besuch erwartet. Die Verbandsleitung.

## Deutscher Buchbinder-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Morgen Mittwoch, den 9. Juli 1902, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshand (Saal I), Engel-Ufer 15:  
Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht vom 4. deutschen Gewerkschaftskongress. Referent: Kollege E. Brückner. 2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet.

24/6  
Die Ortsverwaltung.

Montag, den 21. Juli 1902: Grosses Sommerfest zur Feier des „guten Montags“ in der Neuen Welt, Kaiserstraße 108-114. Garten-Konzert. Specialitäten 1. Rang. Theater-Vorstellung für Kinder. Großes Feuerwerk. — Von 5 Uhr ab im Bal champêtre: Großer Ball. Eintritt in den Saal für Herren 30 Pf., für Damen 10 Pf. Bei ein- tretender Dunkelheit: Großer Festzug. — Die Kasse ist von geachteten Damen von 2 Uhr an geöffnet. Billet 20 Pf., an der Kasse 25 Pf. Anfang 4 Uhr. — Billets sind in den Zahlstellen, in allen mit Plakaten belegten Gasthäusern, sowie in unfrem Bureau, Engel-Ufer 15 II, zu haben. Um regen Betrieb der Billets erlucht.

## Dreireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 13. Juli: Grosse Dampfer-Partie mit Musik nach dem „Neuen Krug“ an der Oberspree (H. Wöllgel u. Dämmert). Abfahrt früh 7 1/2 Uhr v. d. Stralauerbrücke 5. Billets für Erwachsene 1.25, für Kinder 50 Pf. Kinder unter sechs Jahren frei und zu haben bei: D. Janke, Rixdorf, Reuterstraße 24, Hof 4 Tr.; G. Bohne, Berlin, Brunnenstr. 141, Hof 2 Tr.; G. Christens, Rixdorf, Hof 4 Tr.; R. Schröder, Reuterstr. 3 (Gaden); B. Kubize, Anmannstraße 16, 1. Seitenstr. 4 Tr.; B. Galbanc, Krautzstr. 38, Quergeb. 3 Tr.; P. Koffow, Kochmeisterstr. 5, Quergeb. 4 Tr.; Frau Kohlhardt, Alexanderstr. 21, u. 4 Tr.; Kowalewski, Seimenländerstr. 82, 1. Quergeb. 4 Tr.; Plath, Rixdorfstr. 19; Hetsch, Königbergerstraße 34, und in den bekannten Billetstellen. T. D.

## Blusen, Oberhemden

in größter Auswahl auch Extraweiten vorrätig zu billigen Preisen.  
neuester Schnitt  
tadellos in  
saubere Arbeit.  
Mahantfertigung schnellstens.  
Specialgeschäft  
Max Arnsdorff  
Oranienstr. 176, Ecke Adalbertstr.

## Kostüm-Röcke

neuester Schnitt  
tadellos in  
saubere Arbeit.  
Mahantfertigung schnellstens.  
Specialgeschäft  
Max Arnsdorff  
Oranienstr. 176, Ecke Adalbertstr.

## Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 13. Juli: Grosse Dampfer-Partie mit Musik nach dem „Neuen Krug“ an der Oberspree (H. Wöllgel u. Dämmert). Abfahrt früh 7 1/2 Uhr v. d. Stralauerbrücke 5. Billets für Erwachsene 1.25, für Kinder 50 Pf. Kinder unter sechs Jahren frei und zu haben bei: D. Janke, Rixdorf, Reuterstraße 24, Hof 4 Tr.; G. Bohne, Berlin, Brunnenstr. 141, Hof 2 Tr.; G. Christens, Rixdorf, Hof 4 Tr.; R. Schröder, Reuterstr. 3 (Gaden); B. Kubize, Anmannstraße 16, 1. Seitenstr. 4 Tr.; B. Galbanc, Krautzstr. 38, Quergeb. 3 Tr.; P. Koffow, Kochmeisterstr. 5, Quergeb. 4 Tr.; Frau Kohlhardt, Alexanderstr. 21, u. 4 Tr.; Kowalewski, Seimenländerstr. 82, 1. Quergeb. 4 Tr.; Plath, Rixdorfstr. 19; Hetsch, Königbergerstraße 34, und in den bekannten Billetstellen. T. D.

## Achtung!

## IV. Wahlkreis (Osten).

Sonntag, den 13. Juli 1902, in „Mentes Volksgarten“, Röder-Strasse 35-36, Lichtenberg und Landsberger Chaussee:

## Gr. Sommer-Fest

bestehend in

### Grosses Konzert

ausgeführt von 2 stark besetzten Kapellen.

Massen-Gesänge — Radfahrer-Reigenfahrten — Grossartige athletische Aufführungen (ausgeführt vom Athletenklub Armin) — Volks- und Kinderbelustigungen, als: Kasperle-Theater, Karussell-Freifahrt, Sacklaufen, Eselreiten.

Bei eintretender Dunkelheit:

### Grosser Kinder-Fackelzug

wozu jedes Kind eine Stocklaterno gratis erhält.

### Grosser BALL.

Die Kasseküche steht den geehrten Damen von nachmittags 2 Uhr an zur Verfügung. 1 Liter Milch 60 Pfennig.

Eröffnung 2 Uhr. Anfang des Konzerts 3 1/2 Uhr. Billet 20 Pf. An der Kasse 25 Pf.

## Achtung! Gesangvereine des Ostens (Mitgl. des A.-S.-B.)

Hiermit zur Nachricht, dass die Probe zum Sommerfest am Sonnabend, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in Louis Kellers Festtälchen, Koppenstrasse 29, stattfindet. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Die Kasseküche steht den geehrten Damen von nachmittags 2 Uhr an zur Verfügung. 1 Liter Milch 60 Pfennig.

Eröffnung 2 Uhr. Anfang des Konzerts 3 1/2 Uhr. Billet 20 Pf. An der Kasse 25 Pf.

Achtung! Gesangvereine des Ostens (Mitgl. des A.-S.-B.)  
Hiermit zur Nachricht, dass die Probe zum Sommerfest am Sonnabend, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in Louis Kellers Festtälchen, Koppenstrasse 29, stattfindet. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Hiermit zur Nachricht, dass die Probe zum Sommerfest am Sonnabend, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in Louis Kellers Festtälchen, Koppenstrasse 29, stattfindet. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

## Treptow.

Richters Jägerheim. — Bellers Gesellschaftshaus. Joëls Victoria-Garten. Ludwigs Park-Restaurant. Hohlweins Kegler - Schlösschen. (Köpenicker Landstrasse.) (214/19)

Sonntag, den 13. Juli 1902:

## SOMMER-FEST

arrangiert von den

Parteigenossen des 4. Berliner Reichstags-Wahlkreises (Süd-Ost)

bestehend in

### Grosses Konzert

bei stark besetzten Kapellen, ausgeführt von Mitgliedern d. Central-Verbands d. Civilmilitär Deutschlands, Kinder-Belustigungen gratis, Harmonika-Theater, Stocklaternen, Fackelzug. — Die Kasseküche steht den geehrten Damen von 2 Uhr ab zur Verfügung (1 Liter 60 Pf., halber Liter 35 Pf.) — Von 4 Uhr ab in allen Sälen: Gr. Tanz (Herren, die daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach). — Eröffnung 2 Uhr. — Billet 10 Pf. Durch den ausserordentlich niedrigen Eintrittspreis wird es jedem Parteigenossen mit seiner Familie möglich sein, dieses Fest zu besuchen. Da wir auch für die Belustigungen der Kinder auf das Beste georgt haben, sehen wir einem recht zahlreichen Besuch entgegen.

Das Komitee.

Das Komitee.

## Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.

Sonntag, den 13. Juli, in Eberswalde

### Provinzial-Sänger-Fest.

Den Sängern zur Nachricht, dass die Angelegenheit betreffs des Lokals geregelt ist, indem die Eberswalder Parteigenossen die Erklärung abgegeben haben, dass ihnen das Lokal „Wassersfall“ zu jeder Zeit zur Verfügung steht. Das Fest findet also im genannten Lokal statt und bitten nun die Arrangure, alle Sangesfreunde sich zu beteiligen.  
Das Komitee.

## Socialdemokrat. Wahlverein Rixdorf.

Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Thiel (früher Lautner), Bergstr. 151/152:

### General-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
1. Bericht des Vorstandes, des Kassierers, Parteiprediktors und Bibliothekars.  
2. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Eduard Bernstein über: „Die Entwicklung zum Sozialismus“.  
3. Diskussion.  
4. Verbandsangelegenheiten, Verschiedenes, Fragelosen.  
Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Parteigenossen, pünktlich und bestimmt zu erscheinen.  
Mitgliedsbuch legitimiert.

232/9  
Der Vorstand.

## Blusen, Oberhemden

in größter Auswahl auch Extraweiten vorrätig zu billigen Preisen.  
neuester Schnitt  
tadellos in  
saubere Arbeit.  
Mahantfertigung schnellstens.  
Specialgeschäft  
Max Arnsdorff  
Oranienstr. 176, Ecke Adalbertstr.

## Kostüm-Röcke

neuester Schnitt  
tadellos in  
saubere Arbeit.  
Mahantfertigung schnellstens.  
Specialgeschäft  
Max Arnsdorff  
Oranienstr. 176, Ecke Adalbertstr.

## Steppdecken

billigst in Fabrik Oranienstrasse 158  
der Emil Lefevre, Berlin franco.

## Kranz- und Blumenbinderei von Robert Meyer,

nur Mariannen-Straße 2.

Vereins-Kränze, Blumen- u. Blumen-Arrangements, Bouquets, Girlanden usw. werden fein u. preiswert geliefert.

Sin vergoren von Kolonnenstrasse 15 nach Prinzen-Allee 80 (Weißbrotbrennerei Wehhardt). Sobeski, prakt. Arzt.

## Blusen, Oberhemden

in größter Auswahl auch Extraweiten vorrätig zu billigen Preisen.  
neuester Schnitt  
tadellos in  
saubere Arbeit.  
Mahantfertigung schnellstens.  
Specialgeschäft  
Max Arnsdorff  
Oranienstr. 176, Ecke Adalbertstr.

## Kostüm-Röcke

neuester Schnitt  
tadellos in  
saubere Arbeit.  
Mahantfertigung schnellstens.  
Specialgeschäft  
Max Arnsdorff  
Oranienstr. 176, Ecke Adalbertstr.

# Jacques Cohn, Wedding

Mode-Waren-Haus, — Müllerstr. 182/183, Ecke Selderstrasse.

Das große Andrange wegen billiger wie sonst, die Vermittlung zu wählen, die großen Andrange wegen billiger wie sonst, die Vermittlung zu wählen.

Das große Andrange wegen billiger wie sonst, die Vermittlung zu wählen, die großen Andrange wegen billiger wie sonst, die Vermittlung zu wählen.

Nach Umgestaltung und Uebernahme des enormen Lagers nur bester Qualitäten in allen Abteilungen kommen die bedeutenden Bestände zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Wir empfehlen als ganz besonders vorteilhaft:

**Blusen und Blusenhemden**  
aus Wolle und Waschstoffen, aus Woll u. Batist  
1,25 1,68 1,95 2,50  
sonstiger Wert: 3-6 Mark.

**Rein seidene Blusenhemden**  
ganz auf Futter gearbeitet  
2,95 3,50 4,50 7,50  
sonstiger Wert: 5-20 Mark.

**Blusen in allen Stoffarten**  
etwas gelitten  
58 Pf., 75 Pf., 95 Pf., 1,75 M.  
sonstiger Wert: 3,50-12 Mark.

**Jupons**  
elegant garniert  
95 1,50 2,25 3,15 3,45  
sonstiger Wert: 2-12 Mark.

**Kostüm-Röcke**  
aus weiß Piqué mit Serp. Volants 2,25  
aus rein wollenem Cheviot, 2,25  
ganz auf Futter in schwarz und allen Farben  
2,75 3,50 4,65  
sonst: 5-10 Mark.

◆◆ Kostime ◆◆  
Rock und Jacke auf Futter  
4,95 6,85 9,50 12,50 sonst 8-22 Mark  
aus Wolle und Waschstoffen.

**Jackettes u. Capes**  
in schwarz und farbig in allen Facons  
1,95 2,50 3,95 5,25  
sonst: 8-15 Mark.

**Kinder-Kleider**  
aus Batist, Wolle u. Waschstoffen  
45 Pf., 75 Pf., 95 Pf., 1,35, 2,25 Mark  
sonstiger Wert: 1,25-6 Mark.

**Putz-Abteilung.**  
Hüte garniert: 25, 48, 95 Pf., 1,65, 2,50, 3,60  
sonstiger Wert: 2-10 Mark.  
Hüte ungaryert: 10, 22, 35, 68 Pf., 1,60  
sonstiger Wert: 0,90-3 Mark.

**Sonnenschirme.**  
aus Seidenstoff 1,45, 1,95 2,45 Mark,  
sonst 3-6 Mark.  
**Weisse Sonnenschirme**  
mit Spitzenvolant u. Ueberwurf 2,55, 3,45, 4,30  
sonstiger Wert 4-8 Mark.

**Kinder-Jacketts:**  
75 Pf., 1,35, 2,85  
sonstiger Wert: 3-6 Mark.

**Knaben-Wasch-Blusen und -Anzüge**  
in allen Größen bedeutend herabgesetzt.

Ferner sind in den Abteilungen für: Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Möbelstoffe und Teppiche, Leinen- und Baumwollwaren, Tisch- und Bettzeuge, Fertige Wäsche, Posamenten, Etricotagen, Handschuhe und Herren-Artikel zurückgelegt und in den Schaufenstern etwas gelittene Gegenstände zu ganz besonderen Extra-Preisen abzugeben. ebenso: Reste und Roben knappen Massen in Seide, Wolle und Wasch-Stoffen. Die oben angeführten Artikel sind zum größten Teile in unfern

## 110 Schaufenstern und Schaukästen mit Preisen versehen aufgestellt.



**Bruch-Pollmann**  
empfehlen sein Lager in Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter, Spritzen, Suspensoren, sowie sämtl. Artikel zur Krankheitspflege.  
**Eigene Werkstatt.**  
Elektantf. Orth. u. Hilf-Krankentafeln  
Berlin C., 37628  
**30. Finien-Strasse 30.**

<b>Landschinken</b>	a Pfd.	95 Pf.
<b>Speck</b> , mager		75
fetter		70
<b>Katwurst</b>	a Pfd.	50 Pf., bei 5 Pfd.
Thüringer Fleischwurst		45
Katwurst		65
Rotwurst		55
<b>Zwiebelwurst</b>	a Pfd.	50 Pf., bei 5 Pfd.
Hollische Zwiebelwurst		45
Braubschweiger Leberwurst		55
H. Kalbsleberwurst		65
Schlachtwurst		75
weiche		85
halbhart		105
<b>Schmalz</b> und Salami hart		125
Oranienstrasse 154.		
Lindenstrasse 10.		

**E. Klähn,**  
frische Natur-Grasbutter, netto  
8 Pfd. 6,40 Mk. per Kasten. **Otto**  
**Sievers, Friedrichsberg (Ostpr.).**  
**Patentanwalt Dammann,**  
Horstplatz 57.  
Austunft bis abends neun. 45392

**Dr. med. Schaper**  
homöop. Arzt u. Spez.-Arzt f.  
**Haut- u. Harnleiden,**  
**Frauenkrankheiten.**  
Königsgrätzstr. 27. Spr. 9-1 4-7.

**„Wanzenfeind in der Flasche“**  
Preis 50 Pf., 1,00, 1,50.  
Unfehlbar sicher  
Allein-Verkauf:  
Fabrikant  
Von 1 Mark an frei Haus, auswärts gegen Nachnahme!

**„Mottenfeind im Beutel“**  
nur 5 Pf.  
**„Schwabenfeind im Streu-Turm“**  
25 Pf., 50 Pf., 1,00  
Gesetzlich geschützt!

**Stempel-Fabrik**  
von 37653  
**Robert Hecht,**  
Berlin S.,  
Crauesstr. 142.  
Liefert schnell und  
billig alle Arten  
**Stempel**  
in bester  
Ausführung.

Fordern Sie in den Tabakhandlungen  
**Dänischen**  
**Anker-Kautabak**  
Feinste Marke 5 und 10 Pf.-Schleifen.  
Nur echt, wenn sich im Tabak der Firmenname mit Anker befindet.  
Generalvertreter: **C. Röcker, Berlin, Grünauer Weg 8, Amt 7, 3861.**

**Kautschuk-Typen** „Perfekt“  
zum Ansetzen einzelner Wörter  
sowie ganzer Sätze von 1,50 M. an.  
**5 1/2 Pfund Brot 50 Pf.**  
**Backware**  
6 Stück für 10 Pf.  
**Albrechts Bäckereien:**  
Wronkestr. 9, Krautstr. 19,  
Falkensteinstr. 28, Lankestr. 2.

**Jedes 5 Pfennig.**  
Wort: 5 Nur das erste  
Wort fett, Worte mit mehr als  
15 Buchstaben zählen doppelt.

## Kleine Anzeigen.

**Anzeigen** für die nächste  
in den Annahmestellen für Berlin  
bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr,  
in der Hauptredaktion Rothstr. 3  
bis 4 Uhr angenommen.

**Verkäufe.**  
**Restaurateur zu verkaufen** u. Kfz.,  
Rostockerstr. 40. 6618  
**Schmiedgeschäft zu verkaufen.** In  
erlangen 5. März, Rosenthaler-Allee 66.  
**Milch- und Tortengeschäft** ver-  
kauft wegen Ueberfödung nach  
eigenem Grundbesitz. 11. Gieseler, Weiche-  
str. 17a, Charlottenburg. 6448  
**Geschäft, gutgehend, Kaffee- und Ge-  
wölbe, Kolonialwaren, frankreichs-  
zu verkaufen** Hildorf, Bismarckstr. 28.  
**Vereinsversteigerung**, Quadrate  
7 Mark, verkauft bei 2-3000 Anzahlung  
die Hausverwaltung, Drummen-  
str. 151. 7096  
**Horsterterrain**, ganze Straßen-  
front, verkauft bei 2-3000 Anzahlung  
die Hausverwaltung, Drummen-  
str. 151. 6116  
**Gartenerhaus** Große Frankfurter-  
str. 9, parterre. 437

**Wahlmaschinen** ohne Anzahlung,  
Woche 1,00, gebrauchte, tabellos  
nehmend, räumungshalber spottdilig  
Königsgrätzstr. 60/61, Landberger-  
str. 82. 491  
**Kanarienhähne** verkauft Schön,  
Petersonsgrätzstr. 3. 726 b  
**Kohlen-Büchse**, Cheviot, Alpaca  
6 Mark. Salomonstr., Weckerstr. 60.  
**Halbdrummer** 48. Roth, Ball-  
str. 26, Heilensluden. 718 b  
**Kaninchen** zu verkaufen, Preis,  
Bahnhofstr. 48, vom I. bei Tiege.  
**Herrenfahrpad**, niedrig, fast neu,  
und einen echten schwarzen Wolfshylg  
verkauft: Mödel, Reinholdsdorfer-  
str. 184, vom III. Spreichzeit  
abends 6-8. 4714  
**Mingischen** 30,00, unter Ga-  
ranantie gutgehend, Langschiffstr. 10,00,  
Reanderstr. 7. 264

**Verfallene Händler:** Uhren,  
Ringe, Ketten, Regulatoren spottdilig  
billig Pfandleihe Alexandrinenstr. 7a.  
**Nähmaschinen**, verfallene, spottdilig,  
Altenaustr. 73. 2610 f  
**Gasocherhaus:** Einloch, Gas-  
kuchen! 1,00. Geschlossene Zweiloch-  
gasocher! 5,00. Dreilochgasocher!  
2,00. Gasplatten! 1,00. Gashalter!  
Waschmaschinen! 3,00. Wälg! Wöhlauer,  
Wahnerstr. 32. 481b  
**Teppichdecken** billig! Hadrit Große  
Frankfurterstr. 9, parterre. 437  
**Junge Fretsch** 4 Mark. Junge  
Stare, Squalle, Große Frankfurter-  
str. 13. 12118  
**Restaurateur im Norden** verzug-  
haltend billig zu verkaufen. In  
erlangen Drontheimerstr. 19 pa-  
terre. 7348

**Kaufstapferer** von Frau Koloddy,  
Steinwegstr. 48, Quergebäude hoch-  
parterre.  
**Fahrradgesch.** Kapital, Schön-  
hauer Allee 163 a.  
**Metallbruch** aller Art kauft  
Boderick, Doppelstr. 10. 71  
**Vereinsszimmer**, Vier, Alte Jakob-  
str. 119. 1188K  
**Uroki** russkago jasyka Do-  
schowo Sookinger, Borsigstr. 31,  
Hof IV. 7016  
**Rechtsbureau**, Projektschiff, allg.,  
Eingabengelder, Raterteilung. Hoff,  
Brummenstr. 13. 736  
**Audien-Tischler**, bestehend sechs  
Jahre, sucht Compagnon. Freier,  
Fährstr. 15. 719 b  
**Mitn Geldschrank** sucht zu kaufen  
Waidens, Postladenstr. 7. 721 b  
**Frauenhaare**, ausgefärbte, kauft  
Winterfeld, Hausenerstr. 121. 722b  
**Rechtsbureau** Sobisch, Andreas-  
str. 22, Dreiloch, Rechtsbureau,  
Eingabengelder, Raterteilung. 7315  
**Klavierhändler**, Biolinhandeln,  
Sommerhaus monatlich 4 Mark,  
Rustfabemie Rübnerstr. 21. \*

**Arbeitsmarkt.**  
**Stellengesuche.**  
**Buchhalter**, gewissenhaft, im Ein-  
richten und Abschließen der Bücher  
erfahren, versteht englisch und fran-  
zösisch korrespondierend, sucht stunden-  
weise Beschäftigung. Korresse erbitte  
unter „E. 3“ an die Expedition des  
„Vorwärts“. 6745  
**Stellungsangebote.**  
**Farbige** verlangt Königs-  
str. 47b. 4125  
**Jünger Arbeiter**, etwas Tischlerlei  
handig, dauernde Beschäftigung. A.  
Gutjahr, Baugertstr. 9. 7279  
**Tüchtiger Einbauleiter** wird ver-  
langt bei Remann, Penzig u. Co.,  
SO. Zeugnisfrage 21. 715b  
**Eine Barockvergolderin**, die auch  
Farbige machen kann, verlangt 3 Brand-  
ner, Neu-Weihenlee, Heimerdorfer  
Weg 13-14. 7115

**100 Arbeiterinnen** auf Kostüm,  
Näde verlangt Salomonstr., Wecker-  
str. 60. 7296  
**Mädchen** im Auscheiden von  
Silbergeschmuck verlangt Simon, Bronze-  
waren-Fabrikant, Hoffmannstr. 35.  
**Im Arbeitsmarkt** durch  
bestehenden Druck hervorzuheben  
Anzeigen kosten 10 Pf. pro Zeile  
**Tüchtiger Blodjägerschneider**,  
fleißig und nächstem, mit prima Zeug-  
nissen, verlangt  
**Th. Nadge & Neffen,**  
Hamburg-Hohenburgstr.  
**10 Löffler** 17/14  
verlangt auf bessere Arbeit!  
**Joh. Priem, Löfflerstr.**,  
Stadtdorf, Heiligenbergerstr. 14.

**Teppiche!** (herbststoffe) in allen  
Größen für die Hälfte des Wertes im  
Teppichlager Brunn, Hadescher Markt 4,  
Bahnhof Str. 11177  
**Spottdilig Teppiche, Betten,**  
Teppichdecken, Gardinen, Regulatoren,  
Kopiermaschinen Verkauft Reanber-  
str. 6, Teilzahlungen gestattet. \*

**Rechtsbureau**, Zeltowerstr. 45,  
Eingaben, Gesch. Raterteilung. Un-  
benutzten unentgeltlich. 1185R  
**Unfallversicher.** Kranken, Eingaben,  
Reklamationen. Puffer, Steglitzer-  
str. 65. 25426  
**Kostenfreie** jahrdzliche Behand-  
lung, Zahnziehen, Zahnärztliche Volk-  
klinik, Hausenerstr. 1a. 1297R  
**Divulktion!** Wer sich über diese  
radiosche Grausamkeit untrer Zeit  
unterrichten will, verlange die Flug-  
blätter des Reichsbundes gegen Divul-  
ktion, welche unentgeltlich versendet  
werden vom Berliner Divulgations-  
verein, Königgrätzstr. 108. Um  
giltigen Abdruck wird gebeten. 161b

**Verfallene Händler:** Uhren,  
Ringe, Ketten, Regulatoren spottdilig  
billig Pfandleihe Alexandrinenstr. 7a.  
**Nähmaschinen**, verfallene, spottdilig,  
Altenaustr. 73. 2610 f  
**Gasocherhaus:** Einloch, Gas-  
kuchen! 1,00. Geschlossene Zweiloch-  
gasocher! 5,00. Dreilochgasocher!  
2,00. Gasplatten! 1,00. Gashalter!  
Waschmaschinen! 3,00. Wälg! Wöhlauer,  
Wahnerstr. 32. 481b  
**Teppichdecken** billig! Hadrit Große  
Frankfurterstr. 9, parterre. 437  
**Junge Fretsch** 4 Mark. Junge  
Stare, Squalle, Große Frankfurter-  
str. 13. 12118  
**Restaurateur im Norden** verzug-  
haltend billig zu verkaufen. In  
erlangen Drontheimerstr. 19 pa-  
terre. 7348

**Vermietungen.**  
**Schlafstellen.**  
**Fremdliche** Schlafstelle für zwei  
Herren zu vermieten, Hoesstr. 54,  
Hof III, Witwe Rosenthal.  
**Gaebere** Schlafstelle, separat, zwei  
Herren, Gebauer, Grünauerstr. 10.  
**Schlafstelle**, separat, Schmidt-  
str. 10, Stefemann. 7196

**Mamsell** auf einfache Damen-  
blusen, Kosten, Reparaturen. Wefer,  
Hoesstr. 7. 7335  
**Tüchtige** Mamsell auf bessere  
Arbeitsplätze, Preis 1,80-2,20, verlangt  
Hoesstr. 31, I. 6486  
**Arbeiterin** auf bessere Knaben-  
blusen, Kosten, Reparaturen. Wefer,  
Hoesstr. 7. 7335  
**Arbeiterin** auf gefüllte Hosen-  
befer, Uferstr. 7, Unter-  
gebäude III. 7826

**Achtung! Vergolder!**  
Gesperrt für sämtliche Branchen sind  
die Firmen:  
**C. Günther**, Wobersdorf, 10,  
und  
**Gammersbach**, Kranstr. 39,  
226/2 Die Erbsenverwaltung.